

# Freis Blatt

für den Kreis Usingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Mittelsches Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von  
H. Wagner's Buchdruckerei in Usingen.  
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.  
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 45.

Samstag, den 11. April 1914.

49. Jahrgang.

## Ostern.

Fröhliche, selige Ostern läuten die Kirchen-  
den ein, und die aufgrünende Natur singt dazu  
ein wüßiges Frühlingslied:

Ihr sollt euch all des Heiles freuen,  
Das über euch ergossen ward!  
Es ist ein inniges Erneu-

Im Bild des Frühlings offenbart.

Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte,

Was fern das Alte fern und nah,

Der Odem Gottes sprengt die Gräber —

Wacht auf, der Ostertag ist da!

So erklingt es in Seibels sinnigem „Oster-

gesang“. Einacher, schlichter und doch erst recht

geistig tönt die biblische Osterbotschaft: „Der

Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

## Ämtlicher Teil.

Berlin, den 19. März 1914.

Auf den Bericht vom 14. Januar d. J.  
— I B 67 — erwidere ich Euerer Hochwohlge-  
boren nach Benehmen mit dem Herrn Justizminister  
bei Wiederanschluß der Anlage ergeben, daß es  
sich angesichts der Stellungnahme des Kammerge-  
richts in der Entscheidung vom 26. Oktober 1903  
(Jahrbuch für Entscheidungen des Kammergerichts  
Band 26 S. A. 194 ff.) nicht empfiehlt, dem Ge-  
suchen einer ausländischen Regierung um Vermit-  
telung der Eintragung eines Randvermerks im  
Heiratsregister auf Grund eines ausländischen  
Scheidungsurteils zu entsprechen. Durch die Haager  
Abkommen zur Regelung der Eheschließung und  
Ehescheidung vom 12. Juni 1902 (R.-G.-Bl. 1904  
S. 221 ff., S. 231 ff.) hat die Rechtslage in  
dieser Hinsicht eine Aenderung nicht erfahren. Ins-  
besondere kann aus Artikel 7 des Abkommens zur  
Regelung der Ehescheidung, wonach die in einem  
anderen Vertragsstaat ausgesprochene Scheidung  
unter den dort bestimmten Voraussetzungen als  
materiell rechtswirksam anzuerkennen ist, nicht die  
Folgerung gezogen werden, daß sie deshalb auch  
eine geeignete Grundlage zur Eintragung eines  
Randvermerks im deutschen Heiratsregister nach  
Maßgabe des § 55 B.-St.-G. bietet.

Der Minister des Innern.

J. A.: gez.: v. Jaroski.

Usingen, den 7. April 1914.

Abdruck zur Kenntnis und Nachachtung in etwa  
vorkommenden Fällen. Damit die Anordnung nicht  
in Vergessenheit gerät, ist im Handbuche von  
Bender 4. Auflage Seite 13 und 212 ein ent-  
sprechender Vermerk zu machen.

Der Landrat

als Vorsitzender des Kreisausschusses.

K. A. Nr. 514.  
Bacmeister.  
An die Herren Standesbeamten der Landgemeinden  
des Kreises.

Berlin, den 13. Juli 1913.

Gelegentlich der am 30. Juni und 1. Juli  
1911 in Mainz abgehaltenen Beratungen der im  
Hauptberuf bestellten Weinkontrolloren ist zur  
Sprache gekommen, ob Zweiggeschäfte zu der in  
§ 19 des Weingefetzes vorgeschriebenen Buch-  
führung verpflichtet seien. Die Frage ist inzwischen  
durch Urteile des Landgerichts und des Ober-  
landesgerichts Dresden vom 21. Juli bzw. 11.  
September 1911 (Sammlung von Entscheidungen  
der Gerichte auf Grund des Weingefetzes, heraus-  
gegeben vom Kaiserlichen Gesundheitsamt, Heft I  
Seite 86 ff.) und des Landgerichts Potsdam vom  
23. November 1912 entschieden worden. Diese  
Erkenntnisse sprechen sich ebenso wie das Urteil  
des Oberlandesgerichts Darmstadt vom 11. Mai  
1911 (Sammlung Heft I Seite 82) dahin aus,  
daß jeder einzelnen Verkaufsstelle, von der aus  
Wein vertrieben wird, also sowohl in dem Haupt-  
geschäft, wie in den räumlich von ihm getrennten  
Filialen, Buch geführt werden müsse, da nur  
dann der Verpflichtung, die Bücher bei der Kon-  
trolle vorzulegen, genügt werden könne. Diese  
Auffassung wird dem Sinne und Wortlaut des

Gefetzes wie auch den Anforderungen des prak-  
tischen Lebens entsprechen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: gez.: von Meyeren.

Der Minister des Innern.

J. A.: gez.: Kirchner.

Usingen, den 8. April 1914.

Auf vorstehenden Erlaß wollen die Herren  
Bürgermeister die Inhaber von Verkaufsstellen,  
von denen aus Wein vertrieben wird, besonders  
aufmerksam machen und sie zur Führung der vor-  
geschriebenen Bücher anhalten.

Der komm. Landrat.

J.-Nr. 3127.

Bacmeister.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

## Nichtamtlicher Teil.

### Tagegeschichte.

— Atilleion, 9. April. Das Kaiser-  
paar nahm heute Vormittag in der Schlosskapelle  
das Abendmahl, das Militärkapellmeister Goens  
ausstaltete. Der griechische Minister des Aeußern  
Streit begibt sich Ende der Woche von Athen nach  
Korfu, um dem Deutschen Kaiser seine Aufwartung  
zu machen.

— Braunschweig, 8. April. Die Taufe  
des Erbprinzen wird in der Zeit vom 7. bis  
9. Mai stattfinden.

— Buenos Aires, 10. April. Das  
Prinzenpaar Heinrich von Preußen ist heute  
an Bord des Torpedobootzerstörers „Catamarca“  
nach Montevideo abgefahren, wo es sich an Bord  
des „Cap Trafalgar“ begeben wird.

— Berlin, 9. April. Prinz Louis  
Ferdinand von Preußen ist, wie schon ge-  
meldet, gestern Morgen aus Kreuth, wohin er zur  
Erholung zur Herzogin Karl Theodor in Bayern,  
seiner Tante, von seinen Eltern geschickt war,  
frisch und braun gebrannt zurückgekehrt. Bei allen  
vier Söhnen des Kronprinzenpaares ist nunmehr  
der Keuchhusten so gut wie überwunden. Prinz  
Wilhelm, der älteste Sohn, wird demnächst aus  
dem Potsdamer Stadtschloß in das Kronprinzen-  
palais zu Berlin übersiedeln.

— Der Handel mit Schusswaffen.  
Zur reichsgesetzlichen Regelung des Handels mit  
Schusswaffen hat die Arbeitsgemeinschaft der Ver-  
bände der Waffenindustrie und des Waffenhandels  
eine Eingabe an das Reichsamt des Innern ge-  
richtet, in der sie an Stelle des in Aussicht ge-  
nommenen Waffenerwerbscheins einen Waffentrage-  
schein vorschlägt. Bei der letzten Konferenz im  
Reichsamt des Innern wurde übrigens über die  
Einführung einer Anzeigepflicht für den Waffen-  
handel gemäß § 35 Absatz 2 der Reichsgewerbe-  
ordnung, sowie über das Verbot des Verkaufs  
von Waffen auf Jahrmärkten, bei Trödlern, Ab-  
zahlungsgeheimnissen, Althändlern und Messen zwischen  
den Regierungsvertretern und Sachverständigen ein  
allseitiges Einverständnis erzielt.

— Petersburg, 8. April. Die heute am  
Tage der Abreise des Zarenpaares nach  
der Krim erwartete Mitteilung von der Ver-

lobung der ältesten Zarentochter, der Großfürstin Olga, mit dem Prinzen Carol von Rumänien ist nicht erfolgt. Wie verlautet, bezweckte der Besuch der rumänischen Herrschaften zunächst ein Bekanntwerden. Die junge Prinzessin und der Prinz haben sich gegenseitig sehr gefallen. Prinz Carol reist morgen nach Berlin ab und trifft späterhin in der Krim ein, wo alsbald die Verlobung bekanntgegeben werden soll.

— Stockholm, 9. April. Ueber die Krankheit des Königs Gustav wurde heute folgendes Bulletin ausgestellt: Der König wurde heute Vormittag einer Operation unterzogen. Bei der Operation wurde eine Magenwunde in der hinteren Unterwand in der Nähe des unteren Magenmundes gefunden. Professor Fleiner, der während der Operation des Königs die Betäubung vornahm, erklärte, daß jetzt alles glücklich überstanden sei, daß aber die Operation notwendig war. Fleiner kehrt heute Abend nach Heidelberg zurück.

— Tokio, 9. April. Die Kaiserin-Witwe ist heute nacht gestorben.

### **lokale und provinzielle Nachrichten.**

\* **Ufingen**, 11. April. An dieser Stelle sei nochmals auf die am 2. Osterfeiertage im Saalbau „Adler“ stattfindende theatrale Abend-Unterhaltung des hiesigen Männergesangsvereins hingewiesen. Der Verein wird sich alle Mühe geben, die ihn mit ihrem Besuche beehrenden Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen. Nach Erledigung des überaus reichhaltigen Programms reißt sich ein Tanz-Kränzchen an.

\* **Ufingen**, 11. April. In dankenswerter Weise hat die Kgl. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. für den Ostermarktag auf der Strecke Ufingen-Grävenwiesbach einen Abendzug bis Grävenwiesbach eingelegt, der Ufingen um 11.33 Uhr verläßt und auf den Stationen Wilhelmshaus und Hundstadt anhält. Die Marktführer aus den genannten Orten und der Umgegend werden diesen Zug mit Freuden begrüßen.

\* **Ufingen**, 11. April. Statistisches vom Postamt Ufingen im Jahre 1913. Anzahl der Briefkasten 15, Einnahme an Porto, Telegrammen und Fernspreckgebühren 35 633 Mk., Zahl der eingegangenen Briefe 314 100, der Pakete ohne Wert 28 775, derjenigen mit Wertangabe 463. An Briefen gingen ab 269 200 Stück, an Paketen 16 335 und 740 Stück. Auf Postanweisungen wurden eingezahlt 1 037 291 Mk. und ausgezahlt 953 764 Mk., während sich die eingegangenen Zahlungsanweisungen auf 506 841 Mk. und die ausgegebenen Zahlarten auf 1 349 234 Mk. berechnen. Telegramme wurden aufgegeben 1368 Stück, eingegangen sind 1271 Stück. Die Zahl der Fernspreckstellen ist 63, die der ausgeführten Gespräche betrug 81 022.

\* **Ufingen**, 11. April. Herr Katasterdiätar Jödel ist zum Kataster-Assistenten beim hiesigen Katasteramt ernannt worden.

\* 1913 das Brandschaden reichste Jahr. Das Jahr 1913 ist für die Nassauische Brandversicherungsanstalt sehr ungünstig und durchaus anormal verlaufen, brachte es doch der Anstalt seit ihrem Bestehen den höchsten Schaden mit 1,215,441 Mk. Dabei ist die Zahl der Schadensfälle gegenüber dem Vorjahre lange nicht im gleichen Maße wie die Schadenshöhe gestiegen, indem 536 Schadensfälle in 1912 rund 688 082 Mk. Schaden verursachten, in 1913 dagegen 589 Schadensfälle fast den doppelten Schaden. Zum größten Teile ist dieses Schadenergebnis auf zahlreiche industrielle Brände zurückzuführen, deren 8 große fast eine halbe Million kosteten.

\* Die Vorführung der Melkmaschine „Dana“ am 4. April 1914. Trotz der gerade in diesem Jahre doppelt dringenden Frühjahrabstellung hatten sich ungefähr 20 Mitglieder der Vereinigten Landwirte von Frankfurt einer Einladung folgend am 4. April d. Js. bei dem Gießener Gutspächter Gottmann eingefunden, um einer Vorführung der Melkmaschine „Dana“ beizuwohnen. Den erschienenen Herren war Gelegenheit geboten, sowohl die Maschine in Tätigkeit zu sehen, als sich auch durch die aufklärenden Ausführungen des Direktors des Landwirtschaftlichen Instituts zu Gießen, Herrn Professor Dr. Gisevius, und seines Assistenten Herrn Dr. Derlitzki, in

dessen Händen seit einigen Wochen die Prüfung der Maschine liegt, objektiv belehren zu lassen. Bei der Vorführung wurde mit 4 Melkfäßen gearbeitet, sodaß innerhalb von ca. 20 Minuten 4 Kühe gemolken waren. Von der Brauchbarkeit der Maschine überzeugten sich die Herren persönlich. Auf Wunsch wurde hierauf noch eine Kuh gemolken, bei der bisher die Maschine noch nicht angewandt worden war. Ohne Widerstreben ließ sie sich den Melkapparat anlegen und verhielt sich während des Melkens verhältnismäßig ruhig. Mit Befriedigung nahm man Kenntnis von den bisherigen Ergebnissen der Prüfung dahingehend, daß sich bei abwechselndem Hand- und Maschinenmelken kein wesentlicher Unterschied gezeigt und die Milch sich weder qualitativ noch quantitativ verändert habe. Ein genauer Bericht wird nach Abschluß der Prüfung von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden veröffentlicht werden. Nach Beendigung der Saatzzeit wird den Interessenten nochmals Gelegenheit gegeben werden, die Maschine in Arbeit kennen zu lernen.

\*) **Schmitten**, 10. April. Gestern Nachmittag gegen 1/5 Uhr verunglückte auf der Kanonenstraße in der Nähe des Sandpladens ein Privatautomobil durch Plagen des linken Vorderreifens. Ein Herr Kommerzienrat Wilhelmj erlitt allem Anschein nach eine schwere Gehirnerschütterung. Die anderen Insassen trugen neben Schlüsselbein- und Armbruch einige leichte Verletzungen an Gesicht und an den Händen davon. Das Automobil blieb unbeschädigt.

— **Weipervelden**, 9. April. Herr Lehrer Gail hier selbst ist am 1. d. Mts. zur Ableistung seiner Militärpflicht einberufen und vom 21. d. Mts. ab unsere Lehrerstelle dem Schulamtsbewerber Herrn Bruno Peters zu Stuthof, Kreis Danziger-Niederung, Westpreußen, übertragen worden.

— **Frankfurt**, 9. April. Vor wenigen Wochen hat der Fahrtenleiter der „Delag“, Dr. Scherer, in einem Vortrag sich dahin ausgesprochen, daß es durchaus möglich sei, mit einem Zeppelin-Luftschiff von Europa nach Amerika zu fliegen. Eine jetzt aus San Francisco vorliegende Nachricht will wissen, daß Graf Zeppelin tatsächlich in Aussicht gestellt habe, im nächsten Jahre Amerika im Luftschiff zu besuchen. Nach Informationen der „Frft. Ztg.“ ist diese Frage allerdings schon erörtert worden, ob der Plan aber schon in so naher Zukunft verwirklicht wird, ist aus verschiedenen Gründen mehr als fraglich.

— **Frankfurt**, 11. April. In Neu-Ulm wurde ein Mann namens Wilhelm Koch festgenommen, der verdächtig ist, den Raubmord an dem Kaufmann Dr. Brechner im vorigen Jahre im Eisenbahnzug zwischen Frankfurt und Darmstadt begangen zu haben. Nach einer von dort an die Darmstädter Staatsanwaltschaft eingegangenen Mitteilung stimmen die Personalien des Mörders mit denen Kochs überein. Wie wir hören, sind Fingerabdrücke des Verdächtigen an den Gerichtschreiber Dr. Popp in Frankfurt zur Prüfung eingesandt worden.

— **Wiesbaden**, 8. April. Der Landesausschuß beschloß beim Kommunallandtag zu beantragen, 2000 Mk. jährlich auf zehn Jahre zur Herausgabe eines hessen-nassauischen Wörterbuchs bereitzustellen. — Aus Mitteln der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurden zur Anlage von Hochdruckwasserleitungen in 16 Gemeinden 5425 Mark Prämien und 33 150 Mark geringverzinsliche Darlehen gewährt. — Zum Ausbau der rechten Rheinuferstraße wurden an eine Anzahl von Gemeinden Beiträge bewilligt. Danach trägt der Bezirksverband von den 137 100 Mark ausmachenden Gesamtkosten der Instandsetzungsarbeiten im Kreis St. Goarshausen 57 000 Mark. Zur Unterhaltung der Straße trägt der Bezirksverband 40, die Gemeinden 60 Prozent bei.

— **Herborn**, 8. April. Heute Nachmittag kurz vor 2 Uhr wurde am hiesigen Bahnhof in der Nähe des Lokomotivschuppens der Lokomotivheizer Feußner in dem Augenblick, als er einem daherkommenden Zug ausweichen wollte, von einer anderen daherkommenden Lokomotive erfaßt und überfahren, sodaß der Tod sofort eintrat.

— **Kassel**, 9. April. Einen verwegenen Fluchtversuch unternahm in der vergangenen Nacht ein junges Mädchen von 18 Jahren, das als Fürsorgezögling im hiesigen Asyl Emanuel

untergebracht war. Das Mädchen wollte scheinlich während der beiden Festtage seine Hörsen besuchen und sprang in einem unbekannten Augenblick aus dem Fenster des zweiten Stocks heraus. Es erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen, so daß es wenige Tage später starb.

### **Vermischte Nachrichten.**

— **Offenbach**, 10. April. Der Gelegenheitsarbeiter Adam Preis wurde in der Nacht von dem Schirmschneider Karl Weingärtner in dessen Wohnung er eingeschlossen und erschossen. Der Attentäter wurde verhaftet.

— **Rüsselsheim**, 9. April. Das Einfahren der Motorwagen auf den Straßen stark beschädigt werden, so wurde die Opel vom Kreisamt aufgefordert, eine Rennbahn anzulegen.

— **Bingen**, 10. April. Beschluß außerordentlich weittragender Bedeutung für Turnen und für jeden Turner wurden in heutiger Sitzung der Kreisturnwart und Turnauschusses gefaßt. So fällt nun bei allen deutschen Turnfesten und damit im Turngebiet das viel geschmähte und oft große Brett für alle Sprungarten fort. Auch die wurde in Acht und Bann getan. Es wird mehr nur noch nach der Latte gesprungen. Die beantragte Wertung nach Ueberpunkten Sechskampf wurde abgelehnt, da dies nicht Wesen des Turnens entsprächen würde. Der Meter-Lauf wurde für den Sechskampf genommen. Die Höchstgrenze einzelner vollstündigen Übungen wurde erhöht, gleichzeitig wurde auch die Mindestpunktzahl, die zum Sieg berechtigt, erhöht und zwar für den Sechskampf 60 auf 70 und für den Zwölfkampf von 80 auf 90 Punkte.

— **Alsfeld**, 8. April. Durch eine Roheit wurde eine Familie im benachbarten Großfeld in tiefe Trauer versetzt. In der Spinnstube gaben die Burschen kleinen noch schulpflichtigen Jungen Branntwein zu trinken. Ein 6jähriger Junge wurde von dem Branntwein frant, sodaß er, da noch innere Krankheiten traten, gestorben ist.

— **Mannheim**, 10. April. Ein Ungeheuer ereignete sich heute früh gegen 9 Uhr auf dem Rhein unterhalb der Rheinbrücke. Ein Mannschiff des Ruderklubs wurde von dem eines bergwärts fahrenden Dampfers voll getroffen, geschlagen und sank. Das Boot wurde von zur Rettung herbeieilenden Motorboot zertrümmert. Es gelang alle Ruderer bis auf einen, der Jahre alten Kaufmann Jakob Egner, zu retten. Trotzdem er wie alle Ruderer ein ausgezeichneter Schwimmer war, versank er in den Wellen. mutlich infolge eines Schlaganfalls oder Krampfes. Der Eitrunke war ein eifriges Mitglied des Ruderklubs und der einzige Sohn und Unterhändler seiner verwitweten Mutter.

— **Breslau**, 10. April. Die Fabrik in Rosenthal (Breslau) ist heute niedergebrannt. Das 1845 erbaute Hauptgebäude, das etwa 150 Meter lang und 10 Meter tief ist, und aus dem Erdgeschoss und oberen Stockwerken besteht, ist völlig ausgebrannt. Die Decken, Wände und Giebel sind größtenteils eingestürzt. Maschinen, Materialien und fertige Zucker sind in den Grund gesunken. Die hiesige Feuerwehre arbeitete von 12 Uhr nachmittags 7 Uhr morgens. Das Feuer war Mittags nicht gelöscht.

— **Dresden**, 10. April. Als der Flieger Reichelt heute Nachmittag 6 1/2 Uhr auf dem Eibener mit einer Dame als Fluggast mitflog, stiegen war, explodierte nach einer kurzen Fahrt über dem Flugplatz Radeberg plötzlich der Motor. Der Apparat stürzte brennend zur Erde. Die Dame blieb tot, während Reichelt schwer verletzt unter dem zertrümmerten Apparat eingezogen wurde. Kurz darauf verstarb auch er.

— **Berlin**, 10. April. In der vergangenen Nacht wurden an vier Denkmälern in der Siegesallee die Schnäbel mehrerer Adler abgerissen, die die Bantprofile zieren, schwer beschädigt. Die abgeschlagenen Schnäbelteile sind zahllose Stücke zerplittert. Als der Tatverdächtige

...ein Mann festgenommen, der in der frag-  
...Zeit die Kette eines Denkmals überstieg.  
...dem Verhafteten wurden ein mittelgroßer Stein  
...ein starkes Messer vorgefunden; er ist an-  
...mend geistesgestört.

— Andernach, 8. April. Montag Morgen  
um 11 Uhr spielten mehrere Kinder am Ufer,  
ein Sturm einsetzte und einen Knaben von  
Jahren in den Rhein warf. Der Knabe  
...einige Zeit auf den Wellen und ertrank.

— Innsbruck, 8. April. Vom Heizen-  
...bei Zell im Zillertal, wo bereits in den  
...Tagen große Felsabstürze erfolgen, sind  
...vormittag abermals über 4000 Kubikmeter  
...abgestürzt. Die Straße durch die  
...ist für jeden Verkehr abgesperrt, da weitere  
...zu befürchten sind, die möglicher-  
...auch die oberhalb der Absturzstelle befindliche  
...Kirche „Maria-Rast“ in die Tiefe reißen  
...werden.

— Friedrichshafen, 8. April. Das  
...Zeppelinluftschiff „Z. 3. 24“,  
...künftige Marineluftschiff „Z. 3“, ist im Gerippe  
...ständig montiert. In den letzten Tagen weilte  
...Marineabnahmekommission hier.

— Mailand, 9. April. Ein schwerer Un-  
...ist heute dem großen italienischen Militär-  
...schiff „Stadt Mailand“ passiert. Es  
...gezwungen, wegen eines Motordefekts bei  
...nahe beim Comer-See zu landen. Heftige  
...warfen das Luftschiff hin und her und  
...sag die Hölle Feuer. Durch den Brand  
...wurden 50 Personen aus der herbeigeeilten Menge  
...darunter drei schwer. Das Luftschiff ist  
...Es war 77 Meter lang, hatte 18 Meter  
...durchmesser und wurde von zwei Motoren  
...je 80 Pferdestärken angetrieben.

— New York, 9. April. Ganz unerwartet  
...in den Vereinigten Staaten, namentlich im  
...des Landes, ein Wettersturm eingetreten.  
...glaubt sich in den Winter zurückversetzt. In  
...sind gestern 12 Grad Celsius unter Null  
...gestellt worden. Eine dicke Schneedecke lagert  
...dem ganzen Lande und die bereits in Blüte  
...Pflanzenwelt ist erfroren. Das offizielle  
...Büreau meldet, daß für die nächsten Tage  
...größere Kälte zu erwarten steht.

— Der Wehrbeitrag der reichsten  
...Wie eine Berliner Korrespondenz hört,  
...tionen der Wehrbeitrag der fünf höchstbesteuerten  
...tionen im Deutschen Reich die Summe von 22  
...Millionen Mark. Diese Summe verteilt sich in  
...folgender Weise: Frau Berta Krupp von Bohlen  
...Salbach hat am meisten zu zahlen, nämlich  
...800 000 Mark. An zweiter Stelle steht Fürst  
...Genel von Donnersmarkt mit 420 000  
...Mark. Fast ebenso viel, nämlich 410 000 Mark,  
...fällt auf Kaiser Wilhelm. An vierter Stelle  
...400 000 Mark und an fünfter Stelle der Fürst  
...Thurn und Taxis mit 150 000 Mark.

— Ein sonderbarer Karfreitagsbrauch.  
...merkwürdiger Brauch von unbekanntem Ur-  
...sprung ist die Karfreitagspende auf dem St.  
...Basilienmünsterhof in London. Zu einer be-  
...stimmten Stunde findet auf diesem Kirchhof, der  
...London, in einem der ältesten Stadtteile  
...an 21 alte Frauen statt, die vom Armenamt aus-  
...gewählt werden. Der Kirchhofinspektor hat auf  
...Platte eines bestimmten Grabes für jede der  
...Frauen ein Sirpencestück (50 Pf.) zu legen. Der  
...Frauen nach treten die Frauen vor und heben die  
...halbe Gabe auf. Später erhält noch jede eine  
...halbe Krone und einen Kuchen. Offenbar liegt  
...diesem Brauch eine alte Stiftung zugrunde. Doch  
...weder der Name des Stifters noch die Urkunde  
...hat sich erhalten.

## Anzeigen.

Wir erbitten Angebote verkäuf. Grundstücke,  
...Bäder, Gasthöfe, Geschäfte, Fabriken,  
...häuser, Hotels etc., auch besorgen wir Teil-  
...nahmen mit Einlagen in jeder Höhe. Unver-  
...zinslich! In Ref. Hypotheken u.  
...Kaufhaus 100.

Alice Preis

Gustav Witt, Lehrer

Verlobte

Merzhausen i. T.

Frankfurt a. M.

Ostern 1914.

## Große Auswahl!

„Streng feste Preise“.

Billig!

Billig!

Rabattmarkenaussgabe.

Kurz-, Spiel-, Holz-, Seiler-, Por-  
zellan-, Kristall- und Glaswaren.

Portemonnaies, Cigarren-Etui,  
Solinger Stahlwaren, Pfeifen und  
Stöcken, Rucksäcken und Taschen.

Geschenkartikel

aller Art.

Waffen und Munition.

Geweihe und Jagdutensilien.

Niederlage der

Korbflechtschule Grävenwiesbach.

Kolonialwaren

in nur ersten Qualitäten zu billigsten  
Preisen.

Eigene Kaffee-Rösterei.

Schokolade, Tee u. Cacao.

Eier, Butter und Käse.

Tabake

von G. Ph. Gail, — J. D. Haas,  
Stephan Niederehe, — A. Böninger und  
Kiepenkerl.

Grosses Lager in Cigarren

zu 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12 u. 15 Pfg. per Stück.

Cigaretten und Cigarillos.

Peter Bermbach,

Ufingen. — Obergasse.

Ammoniak-Superphosphat  
Schwefelsaures Ammoniak  
Chilisalpeter  
Kalkstickstoff  
Thomasphosphatmehl  
Kainit und Kalisalz

offeriert

Siegm. Lilienstein.

## Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Am Dienstag, den 14. d. Mts. (Markt-  
tag) fährt ab Ufingen 11<sup>33</sup> ein Personen-  
zug nach Grävenwiesbach, welcher in Wilhelmsdorf  
und Gundstadt hält.

Ufingen, den 9. April 1914.

Der Magistrat.  
Schüring.

## Holz-Versteigerung

Donnerstag, den 16. April d. Js.,  
nachmittags 1 Uhr kommt im hiesigen Gemeinde-  
wald nachstehendes Holz zur Versteigerung:

Distrikt 21 b Ruhaag:

64 Stück Kottannen-Stämme  
mit 29,99 Fm.

(Windwurf)

5 Rm. Nadelholz-Knüttel.

Bemerkt wird, daß sämtliche Stämme grün sind.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige  
Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Brombach, den 9. April 1914.

Der Bürgermeister.  
Witz.

## Wichtig für Handwerker!

2 Fahrräder, eines mit, eines  
ohne Freilauf,  
billig zu verkaufen. C. Launhardt, Ufingen.

Der obere Stock meines Wohnhauses

ist sofort oder per später zu vermieten.

S. Fuld.

## Das Neueste

in

Sack-Anzügen 1- und 2-reihig in allen  
Größen und Qualitäten.

Joppen-Anzügen für Jagd und Sport.

Knaben-Anzügen in allen Stoffarten.

Sommer-Joppen aus Leinen und Loden  
in allen Größen.

Vorzüge meiner Konfektion:

Hervorragende Passform,  
gute Verarbeitung,  
gediegene Stoffe und  
prima Futter.

Kaufhaus

Raph. Baum.

Der Saatenstand Anfang April 1914.

(Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering,  
5 = sehr gering).

| Fruchtarten                 | Durchschnittsnoten für den<br>Regierungsbezirk<br>Wiesbaden |           |
|-----------------------------|-------------------------------------------------------------|-----------|
|                             | Staat                                                       | Wiesbaden |
| Winterweizen .              | 2,6                                                         | 2,8       |
| Sommerweizen .              | —                                                           | —         |
| Winterroggen .              | 2,5                                                         | —         |
| Wintererbsen .              | 2,4                                                         | 2,7       |
| Sommererbsen .              | —                                                           | —         |
| Wintergerste .              | 2,8                                                         | 2,9       |
| Wintertraps und<br>Rübsen . | 2,5                                                         | 3,0       |
| Hafer . . . .               | —                                                           | —         |
| Ackerbohnen . .             | —                                                           | —         |
| Wicken . . . .              | —                                                           | —         |
| Kartoffeln . . .            | —                                                           | —         |
| Zuckerrüben . .             | —                                                           | —         |
| Futterrüben . .             | —                                                           | —         |
| Flachs (Lein) . .           | —                                                           | —         |
| Klee . . . . .              | 2,6                                                         | 2,8       |
| Luzerne . . . .             | 2,7                                                         | 2,7       |
| Bew.-Wiesen . .             | 2,6                                                         | 2,3       |
| Andere Wiesen .             | 2,8                                                         | 2,7       |

**Restauration**  
**„zur schönen Aussicht“.**  
 An beiden Osterfeiertagen  
**grosses Eierdubbchen,**  
**Bockbier - Ausschank.**

Am Ostermarkttage, von 3 Uhr ab

**Tanz- Musik**

wozu ich freundlichst einlade.

Der Saal ist an beiden Tagen gut geheizt:

**M. Schleich.**

**Fichten-, Nutz- und Brennholz-Verkauf**  
 der Kgl. Oberförsterei Königstein.

**Dienstag, den 21. April** kommen in Königstein im Saalbau Georg von 10 Uhr vormittags ab von frischen Wind- und Schneebriichen zum Ausgebot:

**Schuhbez. Schloßborn:** Distr. 69/72 (Debung) 121 Fm. meist härteres Fichten-Stammholz 1r/4r; Distr. 73a<sup>2</sup> (Rilbskirchhof) 85 Fichten-Stämme 4r mit 18 Fm., je 30 Stangen 1r u. 2r Kl., 50 Stangen 3r Kl., Distr. 73A (Neuenhainer Bräcker): 50 Stangen 3r Kl., Brennholz aus dens. Distr. u. 88: 5 Rm. Eichen u. Buchen-Knüttel, 1 Rm. Buchen-Reis 1r; 6 Rm. Fichten-Scheite u. Knüttel, 4 Rm. Fichten-Reis 1r.

**Schuhbez. Glashütten:** am H. Feldberg Distr. 44, 46, 48 u. 50, 99 Fichten-Stämme 1r/4r Kl. mit 80 Fm.; an Brennholz aus Distr. 37, 40/48: 130 Rm. Fichten-Scheite, 310 Rm. Knüttel, 25 Rm. Reis 1r.

**Braver durchaus ehrlicher Junge als**

**Lehrling**

gesucht.

**Joseph Frei.**

**Gasthaus „zum Adler“.**

**Am Ostermarkttage**

von nachmittags 3 Uhr an

**Tanz- Musik**

wozu ich freundlichst einlade.

**Caspar Härth.**

Lezte Personenzüge:

Richtung Homburg 9<sup>51</sup> Uhr.

Nach Grävenwiesbach 11<sup>33</sup> Uhr.

**Zur Frühjahrspflanzung**

empfehle alle Sorten

Gemüsepflanzen, Salatpflanzen (Maikönig), pikierte Pflanzen, Stiefmütterchen, Nelken, Goldlack, Geranien, Schlingrosen, Buschrosen in Töpfen u. s. W.

**A. Lützel, Usingen.**

Gärtnerei am Friedhof.

**Verpachtung.**

**Freitag, den 17. April 1914,** nachmittags 2 Uhr beginnend, werden die domänenfiskalischen **Stadtweiherwiesen** (Grünfütterwiesen) der Gemarkung **Usingen** mit zusammen 1,4429 ha Fläche an Ort und Stelle auf 6 Jahre öffentlich meistbietend anderweit verpachtet.

**Höchst a. M.,** den 31. März 1914.

**Königl. Domänen-Rentamt.**

**Eüchtiges Dienstmädchen**

per 1. Mai gesucht. Näheres im Kreisblatt Verlag.

**Gasthaus „Sonne“**

Am Ostermarkttage, von nachmittags 3 Uhr an

**Tanz- Musik**

wozu ich freundlichst einlade.

**W. Reinhard Ww**

**Gesangverein „Sängerkränze“ Wehrheim.**

**KONZERT**

am 2. Osterfeiertage 1914 im Saalbau „Deutscher Saal“

**Programm.**

1. Musik.
2. Ansprache.
3. Lied: „Abschied“.
4. Koupel: „Karoline sucht nen Mann“.
5. „Nigebittler Landsturm“.
6. **Sie kriegen sich.**  
Theaterstück in 2 Aufzügen.
7. Lied: „Mutterfegen“.
8. Koupel: „Tanga-Rummel“.
9. „Der gestohlene Schinken“.
10. **Stolzenfels am Rheine**  
Theaterstück.
11. „Musik“.
12. „Die fidele Drillinge“.

**Hierauf: BALL.**

Raffendöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr  
 Eintritt 30 Pfg.

**Vereinigung ehemaliger 143er Kreises Usingen.**

**Sonntag, den 19. d. Mts.,** nachmittags 3 Uhr findet im Bahnhof-Restaurant Schüring in Usingen eine nochmalige Versammlung. Um zahlreiche Beteiligung der hiesigen auswärtigen ehemaligen 143er wird gebeten.  
**Mehrere Kameraden**

**Wir suchen einen Vereinsboten**  
 Meldungen bald beim Unterzeichn. **Kriegerverein Usingen**  
 Schüring, Vorsitzender.

**Gefunden: 1 Dolch.**  
 Die Polizeiverwaltung

**Gefunden Geld.**  
 Die Polizeiverwaltung  
 Dorfweil.

Von dem Habenicht-Bruch-Heil-Institut unter Leitung des Herrn Dr. med. Müller & Dir. Habenicht der heutigen Nummer unseres Blattes eine Beilage bei, für die wohl in weiten Kreisen vorausgesetzt werden darf. Das Heil-Institut hat in ungezählten Fällen seit Jahren glänzend bewiesen, wie zahlreiche Anerkennungs-schreiben beweisen, jeden Bruchleidenden Gelegenheit zur Erleichterung bei Geheilten zu geben, wird auf Wunsch von dem Haupt-Institut in Köln a. Rh. das Buch über Unterleibsbruch und weitere Anerkennungs-schreiben kostenlos zugesandt.

Hierzu eine Beilage (sonntags- und landwirtschaftliches Wochenblatt No. 15).

**Neu aufgenommen:**

**Fertige Damen-Kostüme**

in den modernsten Façons, ganz besonders preiswert.

**Em. Hirsch.**

**Betrifft**

**Stromversorgung Anspach.**

Es wird hierdurch mitgeteilt, daß die Hausanschlüsse nur noch gratis ausgeführt werden, wenn die Abnehmer spätestens bis zum 25. April d. Js. die Anmeldung zum Anschluß bei uns oder unserem Vertreter eingereicht haben.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß nach den Vorschriften alle Arbeiten am Zähler oder an den auf der Zählertafel befindlichen Zählerprüfklemmen ausschließlich von Beamten der Gesellschaft ausgeführt werden dürfen. — Irgebwelche Manipulationen an den Zählerprüfklemmen betrachten wir als Betrugsversuch und haben die Betreffenden entsprechende gerichtliche Verfolgung zu erwarten.

**Frankfurter Lokalbahn-A.-G.,**

Abt. Licht und Kraft,  
 Bad Homburg v. d. H.

Samstag, den 11. April 1914.

## Ostermahnung.

Im Winterschlaf die Erde lag,  
In Schnee und Eis verborgen,  
Da naht der lichte Ostertag.  
O Herz, laß ab von Sorgen!

Es keimt und knospet rings um dich  
Ganz heimlich und ganz leise;  
Es raunt der Venz schon still für sich  
Die alte, traute Weise.

Und in des Frühlingswindes Wehn  
Spürst du's wie Flügeltrauschen.  
Doch wer den Ton will recht verstehen,  
Muß auch den Engeln lauschen:

„Der Heiland kam aus Grabesnacht,  
Der Herr zersprengt die Bande!  
Und Osterglocken klingen sacht.“  
So löst's durch alle Bande.

Und Auferstehen feierst du,  
O Herz, gleichwie die Erde.  
Du jagend Herz, nun komm zur Ruh,  
Auf daß es Ostern werde!

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung

#### Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1914.

Zur Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen werden hiermit berufen:

für die Reservisten (mit Einschluß der Reservisten der Jägerklasse A.)

die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst getreten sind.

für die geführte und nicht geführte Ersatzreservisten der Jahrgänge 1901 bis einschl. 1913.

die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten.

die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Die für zeitig feld- und garnisondienstunfähig, für zeitig und dauernd und noch garnisondienstunfähig befundenen Mannschaften und die Mannschaften der Jägerklasse A haben mit ihren Angehörigen zu erscheinen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Ufingen haben zu erscheinen wie folgt:

In **Schmitten** (Saal des Frankfurter Hofes) am Mittwoch, den 15. April 1914, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppenteile und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und Ersatzreservisten der Jahrgänge 1901 bis einschl. 1905 aus Arnoldsbain, Brombach, Dorfweil, Finkernthal, Hundstall, Mauloff, Schmitten, Steinfischbach, Treisberg, Riedelbach und Reichenbach.

Am Mittwoch, den 15. April 1914, vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots (ausschl. der vom 1. April bis 30. September 1902 Eingetretene) und Ersatzreservisten der Jahrgänge 1906 bis einschl. 1913 aus den vorgenannten Orten.

In **Niederreifenberg** (Gasthaus zum Deutschen Kaiser) am Mittwoch, den 15. April 1914, nachmittags 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, sämtliche Reservisten, sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots (ausschl. der vom 1. April bis 30. September 1902 Eingetretene), sämtliche die zur Disposition der Truppenteile und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und sämtliche Ersatzreservisten der Jahrgänge 1901 bis einschl. 1913 aus Niederems, Reinborn, Ober- und Niederreifenberg, Seelenberg, Wälsens und Oberems.

In **Ufingen** (Wirtschaft zum Adler) am Donnerstag, den 16. April 1914, vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots (ausschl. der vom 1. April bis 30. September 1902 Eingetretene) aus Aspach, Gransberg, Friedrichsthal, Eschbach, Hausen-Arnoldbach, Merzhausen, Michelbach, Oberhain, Pfaffenwiesbach, Rod am Berg, Ufingen, Wehrheim, Wernborn, Westersfeld und Wilhelmsdorf.

Am Donnerstag, den 16. April 1914, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppenteile und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus den vorgenannten Orten.

Am Donnerstag, den 16. April 1914, nachmittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, sämtliche Ersatzreservisten der Jahrgänge 1901 bis einschl. 1913 aus den vorgenannten Orten.

In **Gemünden** (oberhalb der Sorg'schen Wirtschaft) am Freitag, den 17. April 1914, vormittags 10 Uhr, sämtliche Reservisten, sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots (ausschl. der vom 1. April bis 30. September 1902 Eingetretene), sämtliche die zur Disposition der Truppenteile und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und sämtliche Ersatzreservisten der Jahrgänge 1901 bis einschl. 1913 aus den vorgenannten Orten.

„Und nun fassen wir das zusammen!

„Der Mann, auf dessen verzweifelte Lage das alles paßt, konnte nur ein Häftling gewesen sein, der, sei es aus einem Gefängnis, sei es aus einer anderen Anstalt in jener Nacht entsprang, und der verloren war, wenn es ihm nicht rasch gelang, seine gleich einem Steckbrief wirkende Anstaltskleidung mit bürgerlichen Kleidern zu vertauschen.“

„Der Diamantenhändler Sidney Jones ist das Opfer dieses verzweifeltsten Flüchtlings geworden — von der unfernen Westminster Bridge oder dem Albert Embankment aus mag der in den Kleidern des Ermordeten glücklich Geborgene die verhasste Anstaltskleidung dann in die Themse geworfen haben!“

„Das alles schien mir klar — jetzt blieb noch eine Frage: Woher kam der Mörder — aus welcher Haft war jener Mann, der damals in den Kleidern seines Opfers die Dokumente Sidney Jones' gefunden hatte, und der sich heute mit diesen Ausweisstücken weiterhelfte, damals entsprungen?“

„Der Plan von London lag vor mir —“

„Weit konnte der Entflohene in seiner auffälligen Anstaltskleidung nicht gekommen sein — der Ort, dem er entfloh, mußte sich also in der unmittelbaren Nähe vom Schauplatz des Verbrechens finden. Ein Blick auf die Karte löste das letzte Rätsel: Ich habe Ihnen gesagt, daß die Burman-Street eine wenig benutzte Verbindungsader zwischen der St. George's Road und der Londoner Road ist — an der Ecke der Lambeth Road und der St. George's

gänge 1901 bis einschl. 1913 aus Altweilnau, Grahenbach, Emmershausen, Gemünden, Haintchen, Haffelbach, Laubach, Neuweilnau, Niederlaufen, Oberlaufen, Rod a. d. Weil und Winden.

In **Brandobersdorf** (Schulplatz) am Samstag, den 18. April 1914, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, sämtliche wie vor genannten Mannschaften aus Brandobersdorf, Eberberg, Gepa, Haffelborn und Weipertsdorf.

In **Gräbenwiesbach** (Saal von Born) am Samstag, den 18. April 1914, vormittags 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, sämtliche wie in Gemünden genannten Mannschaften aus Gräbenwiesbach, Hundstall, Mönstadt, Heizenberg und Naunstadt.

### Bemerkungen.

1. Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Die in eine jüngere Jahresklasse zurückversetzten Mannschaften haben mit dieser letzteren zu erscheinen.

2. Eine Beorderung erfolgt durch schriftlichen Befehl nicht. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten, und als ein Befehl anzusehen. (Paßbestimmung I, 4.)

3. Jeder Kontrollpflichtige muß zu der Kontrollversammlung erscheinen, zu welcher er durch obige Aufforderung befohlen ist.

Eine Nachkontrolle findet nicht statt.

4. Wer durch Krankheit oder durch sonstige dringende Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch dem Meldeamt in Homburg v. d. S. baldigst einzureichen, möglichst 5 Tage vor der betreffenden Kontrollversammlung.

Befreiungsgesuche sind eingehend begründet und so bald wie möglich unter Beifügung des Passes einzureichen.

5. Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen, ist verboten.

6. Jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß mit eingetragener Kriegsbeorderung oder Paßnotiz und Führungszeugnis) bei sich haben.

Mannschaften, welche zwei Kriegsbeorderungen erhalten haben, müssen beide im Paß einkleben.

Die zweite Kriegsbeorderung tritt in Kraft, wenn der Dienst der ersten erloschen ist.

7. Die zur Kontrollversammlung berufenen Mannschaften stehen für den ganzen Tag, an welchem die Kontrollversammlung stattfindet, unter den Militargefesseln.

8. Das Anlegen von Kriegervereinsabzeichen ist gestattet.

9. Die Herren Bürgermeister werden ersucht,

Road aber liegt Bedlam — das „Bethlehem Hospital“ — die älteste Irrenanstalt nicht nur Englands, sondern der ganzen Welt!“

„So war ich zu dem Wissen meiner Depesche gekommen!“

„Der Schleier, der über dem Vorleben des „Sprachlehrers“ gelegen hatte, war gelüftet — Flucht aus dem Irrenhause und Verbrechen lagen am Wege dieses Mannes, und die Antwort, die ich auf meine Anfrage an die Direktion von Bedlam erwartete, sollte mir in der Hauptsache nur noch bestätigen, was ich durch einfache Schlüsse aufgeklärt hatte.“

„Aber diese Antwort blieb aus! Sie kam nicht am nächsten Vormittag und war auch noch Tisch noch nicht da, als ich wiederum in meinem Arbeitszimmer im Polizeigebäude erschien.“

„Gegen fünf Uhr besuchte mich der Polizeirat Franz in meinem Zimmer, und wieder, wie mehrmals schon in diesen Tagen, sah er mich forschend mit den müden Augen an.“

„Wie steht's, lieber Plant — wissen Sie Neues zu unserm Raube in der Stephanskirche oder zu sonst einem der ungeklärten Fälle?“

„Ich zuckte die Achseln. „Ja — und nein. Ich habe eine Spur — einen Verdacht — und möchte doch noch schweigen, bis ich Ihnen mehr sagen kann.“

„Er nickte trübe vor sich hin und ließ sich auf einen der Sessel schwer nieder.“

## Der Puppenspieler.

Kriminalroman von Karl Mosner.

(Nachdruck verboten.)

Nicht also das Bargeld und die Edelsteine allein Zweck des Raubes. Wichtiger noch als das Geld und die Juwelen sind die Kleider des Toten! Er unter seinen würgenden Händen endet, der Diamantenhändler Jones ist, daß er später in den Händen dieses Mannes bares Geld und wertvolle Kleider findet — er hat den Mann erdrosselt, und dessen Kleider haben muß — koste es, was es wolle!

„Und wodurch können diese Kleider für einen unheimlichen Menschen so unentbehrlich werden, daß er gewillt einen Raubmord wagt?“

Dadurch, daß er selbst keine, oder keine unheimlichen Kleider trägt, daß der Besitz von solchen Kleidern für ihn durch äußere Umstände zur Lebensbedingung wird — und daß er sich anders als durch diese Kleider verschaffen kann.

Shakespeare.

die obige Bekanntmachung noch weiter mehrmals auf ortsübliche Weise zur Kenntnis der Kontrollpflichtigen zu bringen.

Bad Homburg v. d. G., im April 1914.

Königliches Melbeamte.

Goldmann,

Major 3. D. und Bezirksoffizier.

## Anzeigen.

### Jagd-Verpachtung.



**Samstag,**  
**den 25.**  
**April d. Js.,** nachmittags 2 Uhr soll die hiesige

### Gemeindejagd

auf 9 Jahre, vom 14. Mai d. Js. an beginnend, in dem Rathause dahier öffentlich verpachtet werden.

Die Jagd mit einem Flächeninhalt von 1800 Metermorgen hat einen sehr guten Hirsch- und Rehbestand.

Das Revier zwischen dem Lustkurort Schmitten, Pfahlgraben, Sandplacken belegen, bietet durch seine Höhenzüge und den mit Wiesen angelegten engen schönen Tälchen einen wundervollen Anblick.

Zwischen Arnoldsheim und den Bahnstationen Königstein, Anspach und Hohemark besteht Post-Autoverbindung.

Arnoldsheim, den 6. April 1914.

Der Bürgermeister.

Müller.

### Rod a. d. Weil.

Am 2. Osterfeiertage von nachmittags 3 Uhr an findet in meinem Saale

### Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

A. Prösser, Gastwirt.

NB. Bemerkt wird, daß Bier im Glas zum Ausverkauf gelangt.

### Alle Sorten

## Düngemittel

zu beziehen durch

**Siegm. Lilienstein,**  
**Usingen.**

„Ja, ja — Sie sind rege — ich hab's bemerkt. Nun — mögen Sie diesmal Glück haben. —“ Er schwieg ein paar Sekunden, sah ziellos vor sich hin und schüttelte den Kopf. „Mein lieber Plank, wir wollen uns nicht selber täuschen, wir haben bisher trotz der großen Mühe nur Mißerfolg gehabt. Ich habe mich seit Monaten in dieser Sache aufgegeben — was eines Menschen Hirn hergeben kann, um all den ungeklärten Fällen auf den Grund zu kommen, habe ich daran gewendet. Es war umsonst. Sie sagen, daß jetzt eine neue Spur vor Ihnen liegt — wie oft in dieser schweren Zeit habe ich das gedacht — und immer ist die Spur zum Schluß versiegt und verschwunden.“

„In mir ging Seltsames in diesen Augenblicken vor. Ich hörte die müdgewordene Stimme meines Chefs, dieses früher so unerjährtlich hoffnungsfrohen Mannes und sah, wie er, der sonst stets jede Enttäuschung überwunden hatte, um endlich doch sein Ziel zu nehmen, diesmal an dem Erfolge verzweifelte. Und ich wußte, daß ich ihm neue Hoffnung geben konnte, wenn ich ihm den ganzen Umfang meiner neuen Spur enthüllte, wenn ich ihm all das offen sagte, was ich bis zum entscheidenden Schlusse als eigenes Geheimnis hatte bewahren wollen. Ein kurzer Kampf war noch in mir, dann hatte ich die Eitelkeit, den Fall allein zu enden, überwunden, und ich erzählte ihm alles das, was sich zwischen dem Sprachlehrer und mir begeben hatte und was ich sonst an Schritten gegen diesen Sidney Jones

einleitete.

„Mein Chef hörte mir mit gespanntem Ausdruck zu, und seine Augen wurden frischer, je mehr ich sprach, seine Züge gewannen erhöhtes Leben.“

„Hier und da warf er eine Frage ein, ich fühlte, wie er mitkam, wie sich seine Tatkraft an dem, was ich ihm sagte, neu entzündete.“

„Auch von meinem Versuche mit dem Fräulein Hoffmann redete ich mit ihm, von der seltsamen Nachricht, die aus London gekommen war, und von den Schlüssen, zu denen mich die unerwartete Auskunft der englischen Kriminalpolizei geleitet hatte.“

„Als ich endlich schwieg und fragend auf ihn blickte, da sah ich, daß in seinem Wesen wieder die alte Spannkraft rege war. Wortlos sah er mich lange an, dann stand er auf und reichte mir die Hand.“

„Was Sie da halten, Plank, das ist eine Spur. — Was da an Fäden ineinanderläuft und auf den Mann hinweist, das kann nicht trügen — und wenn uns Ihre Arbeit zum Erfolge führt, wie ich das jetzt trotz all der herben und entmutigenden Fehlschläge der letzten Zeit doch wieder hoffen will: wie ich Ihnen das danken soll — das weiß ich nicht —.“

„Eine Weile war es still in dem Zimmer. Ich hielt noch immer seine Hand, und wenn ein Rest von Bedauern in mir gewesen war, darüber, daß ich mein Geheimnis preisgegeben hatte, dann

## PIANINOS-FLÜGEL-HARMONIUMS

Vertretung von **Steinway & Sons, Bechstein, Berdux, Feurich, Hofberg, Kuhse, Mannborg, Neumeyer, Perzina, Schiedmayer, Thürmer.** Billigste bis hochfeinste Modelle. Höchster Bar-Rabatt. Kleine Raten. Langjährige Garantie.

### Pianos und Harmoniums zu vermieten

(2—12 Mk. monatlich), bei Ankauf Mietgutschrift. Werkstätte für alle Reparaturen Klavierstimmen. Aufpolieren von Pianos. — **Pianola** — **Phonola**. — **Welte-Mignon-Piano**. — **Phonola-Piano**.

## WILH. RUDOLPH in GIESSEN

Großh. Hess. Hoflieferant. Fernsprecher 389. Seltersweg 91

### Schweizerische Lactina Panchaud

Höchstprämiiertes **Milchersatzmittel** zur Aufzucht von Jungvieh: **Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.**



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur **3 3/4 Pfg.** Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die **Fabrik in Kehl a. Rh.** — Broschüren und Prospekte gratis.

Vertreter: **Siegm. Lilienstein,**  
**Landesprodukte, Usingen.**

### Müllers Seifenpulver

**palmitin**

ersetzt Rasenbleiche.

Überall erhältlich.

Alleiniger Fabrikant:

Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Ein guterhaltenes, leichtes, viersitziges  
**Halbverdeck**

preiswert zu verkaufen.

**Georg Creutz, Lohnkutscherei,**  
**Bad Homburg v. d. H.**  
Untertor.

## Tee Heinr. Schmi

Frankfurt a. M. — Gegründet 1780  
Teespezialmischung Mk. 2.50, 3, 4, 5  
Verkaufsstelle in **Usingen**  
Amtsapotheke von **Dr. A. Lötze**

## Wagenverkauf.

Elegante **Landauer, Mylords, Halbverdecke** mit abnehmbarem Bod, **Brecks, Jagdwagen** sowie **Geschäftswagen** aller Art, mit circa 40 Stück, preiswürdig zu verkaufen.  
**Fr. Grauer, Wagenbauer, Butzbach**

fiel der Rest in diesem Augenblicke sicherlich vor. „Dann sprachen wir aufs neue von der Zeit, die vor uns lag. Und wieder wie an jenen Tagen gleich nach meiner Rückkehr aus London, mein Chef mir zum ersten Male Mitteilung über die Reihe seltsamer und ungeläuterter Brechen der letzten Zeit gemacht hatte, kam es jetzt auf den Zusammenhang zu reden, der Meinung nach ganz unbedingt zwischen allen Einzelfällen vorhanden war. Er brachte die Auffassung, daß ein wohlorganisiertes Band all diesen Vorkommnissen zu Grunde liegen müsse, wieder vor und wies mit Nachdruck darauf wie die Verbindung, die ganz zweifellos zwischen dem Sidney Jones, dem Hermann Angerer, sogenannten Herrn von Balassy und der nichtswollen Dame in Trauer bestand, ein hierfür sei.“

„Und so ist Sidney Jones nach Ihrer Meinung ein Mitglied dieser Bande wie all die andern?“ fragte ich.

„Ein Mitglied jedenfalls — vielleicht auch der, was Sie sagen, auch mehr!“

„Ich nicht. Das letztere ist meine Meinung. Wie weit diese vorhergegangenen Fälle mit dem Konto dieses Mannes kommen, vermag ich noch nicht zu übersehen, daß er jedoch trotz der irren mathematischen Manie, ein Mensch von furchtbarer Gefährlichkeit sein kann.“

(Fortsetzung folgt)

**Zur Frühlingsaussaat**  
empfehle  
garantiert reinen Rotklee,  
Schwed. u. ewigen Kleesamen,  
Wicken, sowie alle  
**Gartensamerien**  
in frischer Ware.  
**Johanna Löhr,**  
früher Wilhelm Philippi.

**25% Rabatt**  
erhöhe ich auf den ganzen Vorrat in  
**Regenschirmen und Herrenhosen.**  
**Josef Frei, Usingen.**

Zum Beginn des  
**neuen Schuljahrs**  
empfehle für Volksschulen:  
Lesebücher Ausgabe A und B  
Fibeln  
Klauke & Klein Rechenbuch  
Kölsch & Klein Rechenbuch  
Oldenburger u. Würsdorfer  
Rechenbücher, Bibl. Geschichten  
Katechismen etc. etc.  
sowie  
sämtliche Lehrbücher  
für die Realschule dahier.  
**G. Schweighöfer'sche**  
Buchhandlung und Buchbinderei  
gegr. 1855.  
Inh.: **W. Schweighöfer.**  
Usingen i. T.

**25 PS Heissdampf-Lokomobile**  
1 1/2 Jahr im Betrieb, erbaut 1912, ist preiswert  
zu verkaufen.  
**75 PS Heissdampf-Lokomobile**  
Lang oder Wolff, gut erhalten  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter **A. Z.** an den Kreisblatt-Verlag.  
**Zur Aussaat empfehle**  
Deutschen Rotklee, Schwedenklee,  
Luzerne oder Ewigen Klee,  
Wicken, Grassamen.  
**Georg Peter.**

**Laden**  
Zimmerwohnung nebst Mansarden  
zu mieten gesucht. Näheres durch  
**A. Birkenfeld,** Bad Homburg v. d. G.  
**Neuer leichter**  
**Ökonomiewagen**  
zu verkaufen bei  
**Wilhelm Ruff,** Wagner, Eschbach.

# Gesangverein „Eintracht“, Anspach i. T.

## Konzert am 2. Osterfeiertage 1914 im Saalbau „Föller“.

### PROGRAMM.

- I. Teil.**
1. Musik.
  2. Ansprache.
  3. Männerchor: „Rheingruß“ von Matth. Neumann.
  4. Original-Kouplet: „Nein, das hast du doch nicht bloß von dir allein?“ von R. Maystadt.
  5. Zwei Tenorsoli:
    - a) „Musika Proibita“ von Gastaldon.
    - b) „Der Lenz ist da“ von Eugen Hilbach.
  6. Mei Zitherl.  
Gebirgs-Singspiel in 1 Akt von Albert Rappschmann.
- II. Teil.**
7. Musikvortrag.
  8. Männerchor: „Der Feuerreiter“ von Matth. Neumann.
  9. Humor. Soloszene: „Wie der Sepp von der Erbschaftsteilerei hoam komme is“, von Ed. Gürtler.
  10. Quartett: „An der schönen blauen Donau“, Walzer mit Klavierbegleitung, von Joh. Strauß.
  11. Humor. Gesamtspiel: „Der Wärmstein“ von D. Jungbühnel.
- III. Teil.**
12. Musikvortrag.
  13. Zwei Volkslieder:
    - a) „Das Land der Träume“ von Stollwerck.
    - b) „Andreas Hofer“ von Rebbert.
  14. Glaube und Heimat.  
Die Tragödie eines Volkes. Von Karl Schönherr.  
3 Aufzüge.

**Hierauf: BALL.**

Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Eintritt 40 Pfg.



**FORT**  
mit dem alten Zopf  
Kluge Hausfrauen kaufen nur noch:  
**Saalgria-Paketschmierseife**  
in 1 Pfund-Packung.  
Sparfam · Sauber · Bequem.  
**BIER & HENNING Seifenfabrik.**  
HOMBURG v. d. HOHE.

**Private! Vertriebs an Wirtel!**

**Römerbrunnen**  
Mineralquellen bei Echzell, Oberhessen.  
Hoflieferant Sr. Majestät Albert, Königs der Belgier.  
Hervorragendes Tafelwasser.  
Als diätisches Tafel- und Tagesgetränk, besonders bei allen Katarrhen der Luftwege und des Verdauungs-Kanals, bei Nieren- und Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht und Harnbeschwerden, sowie bei allen Erkrankungen, die auf Säureüberschuss hinweisen.  
Vielfach preisgekrönt.  
Preisliste und Drucksachen gratis und franko durch die Hauptniederlage für den Kreis Usingen  
**Wilhelm Lather, Anspach i. T.**

**Milch-Ersatzmittel**

Schweizerische Lactina ist einer der ältesten und berühmtesten aller Milch-Ersatzmittel. Zur Aufzucht und Mastung der Kälber und jungen Schweine sehr empfehlenswert. Mit großer Vorliebe wird dieses Präparat von dem Jungvieh genommen.

Niederlage bei  
**Siegm. Lilienstein, Usingen.**  
Telephon Nr. 3.

In 5 kg-Säcken erhältlich!  
Vor Nachahmung wird gewarnt!

**Ortsprospekt Usingen.**  
Beschreibung der Stadt mit 14 Abbildungen und Geschäftsanzeigen, erhältlich bei den hiesigen Buchhandlungen. Preis 20 Pfg.

**Steckzwiebeln**  
zu haben bei  
**Georg Peter.**

Für erstklassige **Lebensversicherungsgesellschaft** (mit renommierter Krankenversicherung) werden an allen größeren Plätzen strebsame Herren als  
**Bezirksvertreter**  
oder stille Vermittler gesucht. Intelligenten Herren, die ihre Beziehungen ausnützen wollen, bieten sich hier außerordentlich günstige Verdienstmöglichkeiten. Angebote unter **Fr. S. R.** 780 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**  
**Trachtbriefe** empfiehlt  
**H. Wagner's Buchdruckerei**

## Männergesangverein Usingen

### Theatralische Abendunterhaltung

am 2. Osterfeiertage 1914  
im Saalbau „Adler“.

#### Programm.

1. Musikvortrag.
2. „Lass sie saussen“, Couplet.
3. „Heimatliebe“, Männerchor.
4. Buchholzens Landpartie, Couplet.
5. „Wilde Rose“, Lied für Männerchor.
6. Gemeinderatsitzung von Grützenhausen.
7. Musikvortrag.
8. Peppe und Fleppe, die beiden Fechtbrüder.
9. Stumme Pantomime.
10. Der gemütliche Sachse.
11. **Die ertappten Ehemänner.**  
Lustspiel in 3 Akten.

..... Hierauf **TANZ.** .....

Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang punkt  
1/9 Uhr.

Eintritt Reservierter Platz 75 Pfg.  
2. Platz 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf in der Buch-  
handlung Wilh. Schweighöfer.

## Jungviehweide Merzhausen.



Anmeldungen von Jung-  
vieh für die Weide zu Merz-  
hausen sind bis spätestens zum  
1. Mai an Herrn Landwirt  
Emil Peter in Usingen zu  
richten. Dasselbst sind auch die näheren Beding-  
ungen zu erfahren.

Bei Husten 64 Jahre bewährt und weltbe-  
rühmt ist

### Bonner Kraftzucker

von J. G. Maass in Bonn. In Original-  
packung Platten 30 u. 15 Pfg., Bonbons in  
Paketen 25 u. 10 Pfg. Käuflich in Kolonial-  
warenhandlungen durch Plakate kenntlich.  
En gros und in einzelnen Stücken stets  
vorrätig bei

Peter Bermbach, Usingen.  
Obergasse 6. — Telefon Nr. 1.

## Zum Schuljahrwechsel

empfehle sämtliche  
Schulbücher, Gesangbücher  
.. und Schulbibeln, ..

ferner sämtliche  
**Zeichenwaren**

wie  
Zeichenblöcke, Zeichenhefte,  
.. Reisbretter, Reiszeuge ..

usw. usw.

In nur guten und preiswerten Qualitäten.

**Louis Schmidt,**

Buchhandlung und Buchbinderei.

## Telegramm.



Jeder, der gut und billig kaufen will,  
der besuche mein großes Lager in sämtlichen  
**Haus- und Küchengeräten.**

Großer Posten: Zinkeimer, Wannen,  
Schüsseln, Saatstreuer, Saucheschöpfer u. Trichter,  
Futterdämpfer und Waschtöpfe frisch eingetroffen.

la Kronos Email und Aluminium zu  
ganz billigen Preisen.

Spiel- und Sportartikel für Kinder stets am Lager.

**Mundharmonikas in jeder Preislage.**

Leiterwagen von den billigsten bis zu den schwersten Last-  
wagen in grosser Auswahl.

**Fritz Nopp, Usingen.**

Marktplatz.

Sehr preiswertes

## Schürzen-Angebot

**Kinderhänger-Schürzen**

von 95 Pfg. an.

**Knaben-Schürzen**

von 50 Pfg. an.

**Russenkittel**

von Mk. 1.— an.

**Zierträger-Schürzen**

aus waschechtem Satin von Mk. 1.— an.

**Hauschürzen**

von 95 Pfg. an.

**Träger- u. Blusen-Damen-  
schürzen**

von Mk. 1.— an.

bis zu den feinsten Qualitäten  
in hervorragend großer Aus-  
wahl aus waschechten Stoffen  
u. vorzüglicher Verarbeitung.

**Kaufhaus  
Raph. Baum.**

## Für Wirte oder Wasserfabrikanten.

Mineralwasser - Abfüllapparat (50 Liter)  
sehr gut erhalten, sowie Flaschen-Spülmaschine  
mit Wasserbetrieb und sonstigem Zubehör sehr billig  
zu verkaufen. Käufer kann auch angeleitet werden.

**Hartm. Müller,**

„zum Jägerhof“,  
Frankfurt-Geddernheim.

## Leuchtiges Haus- und Küchenmädchen

sofort gesucht.

C. Hirth, „Hotel Adler“.

## Kultivatoren

sowie

### Kultivatorschalen

in allen Größen stets auf Lager.

**Fritz Löw,**

Schmiedemeister.

## Braver Lehrling

Kost und Logis im Haus, sofort gesucht.

**Joh. Peter Haag,** Weißbindermeister,  
Anspach i. L.

## Ein braver Junge

kann die Brot- und Feinbäckerei erlernen  
bei **Adam Weyrich, Camberg.**

## Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche

Sonntag, den 12. April 1914.

1. Osterfesttag.

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Dekan Bohris.

Predigt-Text: Joh., 20, 11—18.

Lieder: Nr. 102, 1—8. 90, 1—4 und 7.

Nachmittags 2 Uhr.

Predigt: Herr Pfarrer Schneider.

Predigt-Text: 1. Kor. 15, 12—20.

Lied: No. 101, 1—4 u. 5.

Die Kirchenfammlungen sind für die bedürftigen  
evangelischen Gemeinden unseres Konfessionskreises  
bestimmt und werden der Gemeinde bestens empfohlen.

Montag, den 13. April 1914.

2. Osterfesttag.

Vormittags 10 Uhr.

Konfirmation.

Predigt: Herr Pfarrer Schneider.

Predigt-Text: Joh. 8, 31—32.

Lieder: No. 202, 1—3. Nr. 150, 1—3 u. 4.

Feier des Heiligen Abendmahls.

Lieder: Nr. 157, 1. Nr. 160.

Nachmittags 2 Uhr.

Predigt: Herr Dekan Bohris.

Predigt-Text: Joh. 21, 1—14.

Lied: Nr. 95, 1—3 und 4.

Die Kirchenfammlungen sind für das Elftelbekenntnis  
bei Rageneinsbogen bestimmt und werden bestens empfohlen.

Amstwoche: Herr Dekan Bohris.

Gottesdienst in der katholischen Kirche

Sonntag, den 12. April 1914.

1. Ostertag.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Hochamt.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Vesper.

Montag, den 13. April 1914.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Hochamt.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Andacht vom Feste.

## Der rote Merkur.

Kriminalroman von A. Groner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Otto wendete sich der inneren Stadt zu. Der Bekannte, den die letzterhaltenen zweihundertfünfzig Kronen verschafft, ihm die Adresse eines Geldverleihers gegeben, der zuweilen sein Gemüt in sich entdeckte, auch solchen Leuten Geld zu borgen, wie zum Beispiel ein Buchhandlungsgehilfe, kein großes Einkommen haben und auch keine anderweitige Deckung geben können. Und den Mann nicht daheim, wartete eine Stunde lang auf seinen Kommen, traf ihn dann bei schlechter Laune und mußte unangenehme Dinge gehen.

Von Fritz hörte er, daß der Händler schon fortgegangen sei, alles in allem nur neunzig Kronen dagelassen habe.

Otto fant auf einen Stuhl und starrte wortlos vor sich hin. „Geh doch zur Schubert!“ sagte Fritz. „Es bleibt uns jetzt nichts anderes übrig.“

Otto antwortete lange nichts. Dann erhob er sich und setzte sich wieder auf. „Es bleibt mir in der Tat nur noch dieser Ausweg. Aber ich fürchte, auch dieser Gang wird umsonst sein.“

„Es handelt sich doch nur noch um dreihundert Kronen. Die hast du ja selbst dazulegen können.“

„Nur noch um dreihundert Kronen!“ wiederholte Otto bitter. „Ich habe es bis heute nicht gewußt, daß es für einen ehrlichen Mann so furchtbar schwierig ist, Schulden zu machen.“

Jetzt ging er langsam aus dem Zimmer.

Nach Fritz brach auf, schloß ab und folgte ihm.

Das Zimmer, das Fritz bei einer alten Witwe gemietet hatte, war es so einzurichten gegangen, daß niemand das Kommen und Gehen des Händlers bemerkt hätte.

Vor halb sechs Uhr kam Frau Schubert an, die im selben Stadtbezirk wohnte. Otto, der ihr den Stiefbruder berrät, dicht hinter ihr das Haus, kam aber zurück und wartete an der Straßenecke auf ihn.

Otto blieb etwa eine Viertelstunde aus, dann kam auch er, sehr erregt, zurück.

„Wieder nichts?“ rief sein Stiefbruder ihm entgegen.

Otto antwortete nicht. Rasch atmend ging er weiter.

Fritz blieb dicht neben ihm. „Hast du dich abgewiesen?“ fragte er.

„Ja.“

„Daß sie so armelig wohnt!“

„Kennst du denn ihre Wohnung?“ fragte Otto verwundert.

„Ich bin dir nachgegangen. Ich wollte dir noch etwas sagen, aber nicht mehr erreicht, sah dich nur noch durch den Hof.“

„Also sie gibt nichts her?“

„Nein.“

„Sie wurde sehr zornig.“

„Diese Frau war meine letzte Hoffnung.“

„Die meine noch nicht. Gerade, als sie mich abgewiesen hatte, bin ich eingestiegen.“

„Dann der auch nicht hilft, dann —“

„Ich kann ich mich morgen erschießen. Meinen Revolver hab ich schon zu mir gesteckt. Ich brauche also deswegen nicht mehr in meine Wohnung zu gehen.“

„Fritz war es jetzt sicherlich ernst mit dieser Rede. Sein Aus-

sehen und das Beben seiner Stimme bewiesen dies. „Es wird doch nicht zu einem Bruch mit deiner Braut kommen?“ fragte er bedrückt.

Der andere schüttelte den Kopf. „Frau Schubert versprach mir, über die Sache zu schweigen.“ Dann fuhr er ziemlich ruhig fort: „Erwarte mich um neun Uhr im Kaffeehaus neben dem Theater an der Wien. Ich gehe jetzt zu meinem Vater und dann Anna entgegen. Nachher komme ich zu dir.“

Fritz wollte ihm die Hand reichen.

Otto sah sie nicht oder wollte sie nicht sehen.

So gingen sie ohne Gruß auseinander.

2.

Die vollen, ersten Glockenklänge vom Turm der Stephanskirche kündeten die siebente Abendstunde an. Einige Minuten später traten aus einem Hause der Kärntner Straße etliche junge Mädchen. Sie alle hatten es sehr eilig. Es waren Schneiderinnen, die im „Salon Irene“ täglich acht Stunden lang hübsche Toiletten für andere machten und froh waren, wenn die abendliche Freiheit anbrach. Daher ihre Eile. Sofort waren sie im Gedränge verschwunden.

Eine der jungen Arbeiterinnen, die etwas später das Haus verließ, eine hübsche, bescheiden und doch sehr nett gekleidete Brünnette, war vor dem Tore stehen geblieben. Nach rechts und nach links schaute sie sich um, aber der, der sie fast allabendlich hier erwartete, war heute noch nicht da.

Anna Lindner trat wieder in den Hausflur zurück und wartete. Sie mußte über sich selbst lächeln, über die Ungeduld, mit der sie heute ihren Arbeitsgenossinnen nachgeeilt war, was sie sonst doch nie tat, denn ihr Verlobter konnte ja im besten Falle erst zehn Minuten nach sieben Uhr zur Stelle sein. So lange brauchte er mindestens, um von seiner Buchhandlung bis zu ihrem Geschäftshause zu kommen.

Aber zuweilen verspätete er sich auch. Dann wartete sie, wie jetzt, im Hausflur auf ihn, denn in der gerade um diese Zeit sehr belebten Straße könnte sie ihn verfehlen, wenn sie ihm entgegengehen würde.

Eine Viertelstunde verging. Das Mädchen wurde ungeduldig. Gerade heute hätte Otto pünktlich sein sollen. Sie wollten doch in der Rotenturmstraße bei einem Ausverkauf einige Wäschestücke für ihre künftige Wirtschaft kaufen. Wenn Otto nun nicht bald kam, wurde jenes Geschäft geschlossen.

Er kam nicht.

Als es schon nahezu halb acht Uhr war, ging Anna ein bißchen geärgert und ein bißchen beunruhigt nach Hause. Gerade auf den heutigen Abend hatte sie sich so gefreut.

Zu ihrer ziemlich am äußeren Ende des fünften Stadtbezirks gelegenen Wohnung brauchte sie fast drei Viertelstunden. Sie legte diesen Weg früh und abends zu Fuß zurück, was bei ihrem sitzenden Berufe geradezu eine Notwendigkeit für sie war. Ihr Mittagessen nahm sie in einem bescheidenen Gasthause ein, das in der Nähe ihres Geschäfts lag. So ersparte sie mittags den weiten Heimweg und gewann eine Arbeitsstunde mehr, für die sie selbstverständlich besonders entlohnt wurde.

Es war alles sehr genau eingeteilt im Leben dieser kleinen Schneiderin, in diesem so einförmigen und so bescheidenen Leben, darin es so viele Plage und so viele Entbehrungen gab. Freilich auch



Episode aus der Erstürmung der Düppeler Schanzen. (S. 60)

viele Freuden, denn Anna Lindner war eine große Lebenskünstlerin. Sie verstand es, sich Freude zu machen. Jeder schöne Tag war ihr schon eine solche, und mußte sie durch Regen und Sturm, dann freute sie sich schon im voraus auf ihr warmes Plätzchen im Geschäft oder im Heim ihrer alten Tante, bei der sie, die Waise, schon mehrere Jahre lebte.

Auch über die feinen Toiletten, bei deren Anfertigung sie mit tätig war, freute sie sich; sie hatte eben ein Interesse an allem Schönen, das an sie herantrat.

Und wie glücklich wurde sie durch ihre Liebe, durch dieses herzliche, innige Verhältnis zu ihrem Verlobten gemacht! Sie kannte ihn schon ein ganzes Jahr. Seit dem Sommer war sie seine verlobte Braut und schwamm schier im Glück.

Freilich ein Schatten lag doch darauf. Tante Theresie war nicht ganz einverstanden mit dieser Brautenschaft. Otto Falk hatte ja noch keine sichere Anstellung. Sonst hatte sie nichts gegen ihn einzuwenden.

Und Anna selbst? Nun, die hatte überhaupt nichts gegen ihn einzuwenden, die liebte ihn eben und war bereit, bis an ihr seliges Ende ihre Nadel zu gebrauchen, wenn sie nur Ottos Frau werden konnte.

Gerade heute sehnte sie sich so sehr nach ihm und mußte nun den weiten Weg allein machen. Die Augen wollten ihr naß werden.

Aber sie bezwang sich. „Er hat halt eine Abhaltung gehabt“, dachte sie bei sich und schritt tapfer aus.

In diesem Augenblick tauchte aus der dahinhastenden Menge der Leute Otto

er kurz und heftig, um gleich danach hinzuzusetzen: „Weißt du, bin heute sehr reizbar. Man hat schon solche Tage, da bin ich mit dir allein. Geh, komm hier herein. Da ist's gemütlich.“ „Gemütlich!“ dachte Anna, hinter ihm in das Kaffeehaus. „Heute wird es kaum gemütlich werden!“

Ein paar Minuten später saßen sie in einer Ecke, und hatte eine Tasse Tee vor sich.

Otto stürzte die heiße Flüssigkeit gierig hinunter, Anna in kleinen Schlucken, denn sie wurde immer besorgter, sein Gesicht in heller Beleuchtung sah. Es sah aus, wie das eines Menschen aussehend kann, der erst kürzlich etwas Aufregung erlebt hat, dessen er noch nicht Herr geworden ist.

Jetzt setzte er die geleerte Schale klirrend vor sich. „Jetzt sprich, Otto! Was ist geschehen? So wie heute dich noch nicht gesehen.“

Da neigte er sich ihr entgegen, streckte ihr die Hand. „Dein Gesicht glättete sich, seine Augen verloren die Düsterei. „Hauptsache ist, daß du mich immer gern hast“, sagte er, und hübscher Mund zuckte.

Jetzt fiel alle Angst von ihr ab. Sie lächelte und sagte: „Aber Otto, wie kannst du denn daran zweifeln? Ich verstehe dich gar nicht. Ich wüßte gar nicht, es anfangen sollt', dich nicht gern zu haben. Denn ich hab' den ganzen Tag nur an dich und an die Zeit, in der wir beisammen sein werden. Und wenn die Tante Resi unserezeit auch hinausgeschoben hat, einmal werden wir einander heiraten, und bis dahin mußt halt du auch Geduld haben.“

„Freilich, bis dahin muß ich auch Geduld haben“, erwiderte er bitter, „denn sie hat das Geld und kann Bedingungen stellen, die sich so ein armer Teufel, wie ich einer bin, eben lassen muß.“

„Otto!“ „Ja, ja, ich bin schon wieder ruhig. Erlaube mir, lächerlich zu finden, daß so eine alte Frau, die es längst gegessen hat, was Liebe ist, wegen der viertausend Kronen, versprochen hat — du hast sie allerdings noch mit keinem gesehen, diese versprochenen viertausend Kronen —, daß also alte Frau es sich herausnimmt, zu bestimmen, wann die sich gern haben, miteinander glücklich sein dürfen.“

„Aber hat sie denn nicht recht, bei deinem kleinen Einkommen und meinem noch viel kleineren Verdienst, um unsere Zukunft zu sorgen? Sie meint es ja nur gut mit uns.“

„Gut meint sie es? Und mit uns? Nein, Anna, mit mir nicht. Sie es ganz gewiß nicht gut. Glaubst du, ich spüre all die großen Bosheiten nicht, mit denen sie dich und mich einandergehen bringen will? Sie hat mir's ja doch mehr mal angedeutet, daß ich dich noch einmal unglücklich machen soll. Nun, sie hat vielleicht recht!“

„Otto! — Aber nein, heute bist du nicht für deine Antwort. Du bist ganz einfach krank. Deine Hand ist kalt, und schon deine ganze Laune jagt, daß dir etwas fehlt. Ist halt ein verlorener Abend. Nicht der erste ist es, und nicht der letzte sein, den du uns durch solch eine Stimmung



Gaston Calmette †. (S. 60)

Nach einer Photographie von H. Manuel in Paris.

vor ihr auf, bemerkte sie aber noch nicht.

In ihr stieg ein Schrecken auf. Wie blaß er war! In düsteren Sinnen verloren starbte er vor sich hin und sah das Nächste nicht, denn soeben stieß er wie ein Blinder an einen der Vorübergehenden an.

Ein ärgerlicher Ausruf des Mannes brachte ihn wieder zu sich. Er fuhr sich über die Augen und murmelte mechanisch eine Entschuldigung.

Das waren die Vorgänge weniger Sekunden. Dann stand Anna dicht vor ihrem Verlobten und sagte, ihre Hand auf seinen Arm legend, besorgt: „Aber Otto! Was ist dir nur, und woher kommst du jetzt erst? Ich hab' nimmer gemeint, daß ich dich heut noch sehen würde.“

Somit sah er so glücklich aus, wenn er ihrer ansichtig wurde. Heute senkte er, drückte ihre Hand lange und fest, zog ihren Arm in den seinen und machte kehrt.

„Grüß dich Gott!“ sagte er wie sonst, aber seine Stimme hatte keinen Klang, sein Auge keinen Glanz.

In Annas Herzen wuchs die Sorge.

„Du kommst spät“, sagte sie gepreßt.

Er nickte und erwiderte: „Ich hab' schon gefürchtet, ich verfehle dich.“

„Was er nur hat?“ dachte sie. Laut fragte sie: „Woher kommst du denn?“

Sie erhielt nicht sogleich eine Antwort darauf. Endlich sagte er: „Einen Geschäftsgang hab' ich gehabt.“

„Und nicht gut ist dir“, bemerkte sie, verstohlen sein Gesicht betrachtend, das ihr heute merkwürdig verändert, so spitz, so verfallen vorkam.

„Stimmt. Es ist mir ziemlich übel“, gab er zu. „Schon seit Mittag befinde ich mich körperlich recht unwohl. Du mußt es mir ja ansehen.“

Das Wort „körperlich“ hatte er besonders betont. Seiner Begleiterin war das aufgefallen. Eine eigentümliche Schen hielt sie aber davon ab, weitere Fragen zu stellen. Sie sagte nur: „Es wird dir gut tun, wenn du bei uns zu Hause eine Tasse heißen Tee trinkst. Es schüttelt dich ja förmlich.“

Ganz bestimmt hatte er Fieber. Auch übelgelaunt war er. „Es wäre mir lieber, wenn wir in ein Kaffeehaus gingen“, meinte



Die Ankunft des albanischen Königs paares in Durazzo. (S. 60)

Nach einer Photographie des Leipziger Presse-Büros in Leipzig.

„Ah, wie hab' ich mich gerade auf den heutigen Abend ge-  
 irrt! Meine ganzen Ersparnisse hab' ich mitgenommen — sieben-  
 zig Kronen. Ein Duzend Handtücher habe ich mir kaufen  
 lassen, solche mit Einfassung, weißt du? Und zwei Tischtücher und  
 Duzend Servietten. Dazu hätte es gerade gelangt. Ich hab'  
 alles schon ausgerechnet, wie ich heut mittag auf einen  
 Tisch in der Rotenturmstraße gewesen bin. Ich hatt' ja da  
 alles kaufen können, aber ich hab' mir's so schön vorgestellt,  
 du dabei sein sollst. Na, da kann man halt nichts machen.“

„Wenn sie auf ihr  
 lauter eine Ant-  
 wart erwartet hatte,  
 hatte sie sich ge-  
 zürdet. Ihr Verlobter  
 wieder in finstere  
 Gedanken versunken  
 fuhr er aus sei-  
 nenen empor,  
 sie aufhörte zu  
 sprechen.“

„Ja, ja, freilich  
 doch wir später ein-  
 ander ein-  
 ander“ erwiderte er  
 und stürzte  
 das Wasser hin-  
 ter.“

In Annas Augen  
 tränen auf.  
 ein sie war ein  
 Mädchen und  
 der gewaltig.  
 heute nichts mehr  
 andern sei, for-  
 sie Otto auf, die  
 zu bezahlen und  
 ihr wenigstens bis  
 ihrem Hause zu  
 gehen.“

Er war dazu be-  
 reit. Nach wenigen  
 Minuten gingen sie  
 über die nebligen  
 Straßen weiter.

Otto zog Annas  
 an sich und sagte  
 etwas Liebes und  
 süßes. Ja, er for-  
 gabe sie sogar auf,  
 einen Umweg mit  
 zu machen, und  
 kam sie fast eine  
 Meile später als sonst  
 zu dem Hause an, in  
 dem sie mit ihrer Tante  
 wohnte.

Da nahm Otto  
 mit rasch Abschied,  
 und Anna betrat den  
 spärlich erleuch-

„Warum er es nur  
 plötzlich so eilig  
 gehabt hat?“ dachte  
 das Mädchen.

„Er  
 wirklich Launen.“

„Grüß Gott, Fräul'n Anna!“

Die kleine, rundliche Hausmeisterin hatte es gesagt. Sie war  
 dem kurzen Gang aufgetaucht, in den die Treppe mündete.

„Guten Abend, Frau Gröbl! Na, wie geht's denn Ihrem  
 Hufet sie immer noch so stark?“

„Danke der Nachfrag! Besser geht's ihr. Der Tee, den uns  
 Frau Schubert angeraten hat, ist halt doch gut.“

„Er freilich. Die Tante ist ja ein halber Doktor!“ lachte Anna.  
 „Und eine ganze Einsiedlerin. Ich hielt's nicht aus, von früh  
 abends so ganz allein zu sein. Aber freilich, wir einfachen Leut'  
 das halt nicht gut genug.“

Das kam einigermaßen bissig heraus.

Anna hob unwillkürlich den Kopf und entgegnete kühl: „Da  
 irren Sie sich. Die Frauen hier im Hause sind der Tante keineswegs  
 zu einfach. Sie ist nur gern für sich. Gute Nacht, Frau Gröbl!“  
 Die kleine, dicke Frau schaute ihr mit einem lauernden Blick  
 nach. „Was hat sie nur damit sagen wollen?“ murmelte sie. „Und  
 wie hochmütig sie plötzlich dareingeschaut hat!“

Dann schickte sich Frau Gröbl an, mit ihrer Laterne und dem  
 Kohleneimer nach dem Keller zu gehen.

Anna war schon im Hof verschwunden.

Die Dunkelheit, die all-  
 abendlich hier herrschte,  
 falls nicht das klare  
 Mondlicht dem einzi-  
 gen armfeligen Latern-  
 lein bei seinem Ge-  
 schäfte half, war heute  
 noch vertieft durch den  
 dichten Nebel, der  
 schon seit Stunden  
 über der Stadt lag.

Anna sah nach  
 ihrer Wohnung hin.  
 „Warum hat sie nur  
 heute kein Licht?“  
 murmelte sie. „Oder  
 hat sie die Laden schon  
 geschlossen? Das tut  
 sie doch sonst erst vor  
 dem Schlafengehen.“

Vor der Tür der  
 ebenerdigen Wohnung  
 blieb sie stehen und  
 schob den Schlüssel in  
 das Schloß, das sie  
 bei ihrem Gehen und  
 Kommen stets selber  
 zu sperren und zu  
 öffnen pflegte.

Aber heute konnte  
 sie letzteres nicht tun,  
 denn der Schlüssel  
 steckte von innen. Die  
 Tante hatte also ver-  
 gessen, ihn abzugeben.

Anna ging wieder  
 hinaus auf den Hof  
 zum nächsten der Zim-  
 mersfenster und pochte  
 daran. Dabei gewahrte  
 sie den zarten Schein  
 des Lämpchens, das  
 ihre Tante allezeit  
 vor einem Marienbild  
 brennen ließ.

Die hölzernen  
 Fensterladen waren  
 also nicht geschlossen,  
 sonst hätte man das  
 Licht, das in dem roten  
 Glaslämpchen brannte,  
 nicht sehen können.

Anna lauschte.  
 Nichts regte sich.

Wieder pochte sie  
 an das Fenster. „Ich  
 hätte nicht so spät  
 kommen sollen,“ dachte  
 sie. „Über dem langen  
 Warten wird sie ein-  
 geschlafen sein.“

Mit diesem Selbstvorwurf ging Anna wieder zur Tür, sicher  
 erwartend, daß ihr zweites, sehr starkes Pochen die alte Frau ge-  
 weckt haben müsse. Aber noch immer rührte sich nichts.

Jetzt legte die schon ungeduldig Wartende, ohne sich dabei  
 etwas Besonderes zu denken, die Hand auf die Klinke.

„Ah!“ rief sie unwillkürlich aus, denn die Klinke hatte dem  
 Druck nachgegeben, und die Tür wich zurück.

Anna trat zuerst in die Küche, fand sofort die Zündholzschachtel,  
 die zugleich mit einem Leuchter stets auf dem Speiseshrank stand,  
 und zündete die Kerze an.

„Grüß Gott, Tante!“ rief sie durch die offenstehende Tür in  
 das Zimmer hinein.

Keine Antwort.



Jetzt wurde ihr nun doch bang zumute. Sie war schon im Begriffe gewesen, die Tür, die in den Hof hinausführte, wieder zu schließen, aber sie ließ es jetzt sein.

Zuerst zögernd, dann felsam hastig machte sie, den Leuchter in der Hand, die wenigen Schritte zum Zimmer hin und leuchtete hinein.

Im nächsten Augenblick gestellte ein wilder Schrei durch die nächtliche Stille. Anna, wirr vor Entsetzen, taumelte bis an die Wand der schmalen Küche zurück.

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

(Nachdruck verboten.)

**Unsere Vilder.** — Die Erstürmung der Düppeler Schanzen, deren Jahrestag, der 18. April, heute zum 50. Male wiederkehrt, ist eine der glanzvollsten Waffentaten der neueren Zeit. Die Stellung der Dänen bei Düppel war außerordentlich stark. Rehn auf Hügeln gelegene, mit allen Mitteln der Befestigungskunst angelegte Schanzen wehrten hier dem Vordringen der Preußen. Prinz Friedrich Karl mußte zu einer regelrechten Belagerung schreiten. Seit dem 28. März, wo die erste Parallele eröffnet wurde, gab es jeden Tag blutige Gefechte. Nach Fertigstellung der dritten Parallele, am 17. April, standen die Preußen unmittelbar vor den sechs stärksten, durch Palisaden und Gräben geschützten Schanzen. Am Morgen des 18. April gab der Prinz den Befehl zum Angriff. Jede Truppe wollte dabei die erste sein, weshalb der Feldherr über die Reihenfolge der Sturmkolonnen das Los entscheiden ließ. Wunder an Tapferkeit und Todesverachtung wurden verrichtet. So bahnte ein westfälischer Landwehrmann, der Pionier Klink, seinen Kameraden einen Weg durch die Palisaden, indem er durch Entzündung seines Pulversacks eine Breche in die feste Palisadenreihe legte und dabei selbst in Stücke zersplittert wurde. Am Abend waren die Schanzen unter schweren Verlusten in den Händen der Preußen. — In dem heißen Kampfe, der sich kurze Zeit in Frankreich um die von dem Finanzminister Caillaux eingebrachte Vermögenssteuer abspielte, hatte sich als besonders heftiger Gegner Caillaux' Gaston Calmette, der Herausgeber der Zeitung „Figaro“, erwiesen. Die dabei von ihm angewendeten Mittel sollten die Ehre des Finanzministers schwer verletzen und diesen als Minister unmöglich machen, weshalb Frau Caillaux, wie bekannt, Calmette in der Redaktion des „Figaro“ niedergeschossen hat, um die ihrem Gatten zugefügte Beleidigung zu rächen. Der Ermordete hat nur ein Alter von 55 Jahren erreicht. Schon als junger Mann trat er in die Redaktion des „Figaro“ ein. Zunächst Reporter und Schreiber, rückte er später zum Redaktionssekretär auf, heiratete die Tochter des Präsidenten des Verwaltungsrates des „Figaro“, Herrn Prestat, und wurde 1901 Direktor und unumschränkter Leiter dieses Blattes. Er hinterläßt eine Gattin und zwei Söhne im Alter von 18 und 16 Jahren. — Unter dem begeisterten Jubel der Bevölkerung hat das albanische Königs-paar den Boden des Schipetarenlandes betreten und seinen feierlichen Einzug gehalten in die festlich geschmückte Residenzstadt Durrës. Unmittelbar nach der Ankunft fand bei der Landungsbrücke die offizielle Begrüßung durch die internationale Kontrollkommission und die Offiziere der fremdländischen Truppenteile statt, wobei der italienische Generalkonsul Leoni dem neuen Herrscher in aller Form die Regierungsgewalt übergab. Unter dem Donner der Geschütze, dem Geläut der Glocken, dem Jubelrufen der Menge legte das Herrscherpaar, von Essad Pascha begleitet, den kurzen, ganz mit Blumen bedeckten Weg zum Konak, der Residenz, zurück. Abends war die ganze Stadt festlich illuminiert.

**Ostern.** (Mit Bild auf S. 59.) — Die Birken stäuben, Weidenkätzchen lassen ihren silberigen Flaum im hellen Sonnenlicht flimmern, Blauweissen duften, Stare schwärmen im Geäst und bei den Nistkästen, lustig plaudert der Brunnen, die Erdmännchen, die unter dem Winter arg zu leiden hatten, sind fröhlich aus ihren dunklen Höhlen hervorgekrochen, und die Familie Lampe trägt hurtig die Haseneier aus. In dieser sinnigen Weise hat der Zeichner unseres annuitigen Bildes das Erwachen der Natur im Frühling und die Auferstehungsfreude des Osterfestes widerzuspiegeln gewußt. Ein Hauch der Befreiung geht zu Ostern durch des Menschen Brust, und hoffnungsvoll schreitet er zum Hause des Herrn.

**Künstlerereignisse.** — Der berühmte französische Tragöde Talma war maßlos eitel und trieb eine Selbstvergötterung, die an Größenwahn grenzte und ihn in Gesellschaft nicht nur geradezu unausstehlich machte, sondern ihn zuweilen, trotz der hohen Wertschätzung, die er in Ausübung seiner Kunst genoß, der Lächerlichkeit preisgab. Als er einst von einem erfolgreichen Gastspiel aus London heimkehrte, erzählte er im Foyer seines Pariser Theaters den ihn umringenden Bekannten mit lauter Stimme von seinen Triumpfen und gab dabei seiner Überhebung deutlichen Ausdruck.

„Nachdem der König meinem ersten Auftreten beigewohnt hatte,“ sagte er mit einem unnachahmlichen Gesichtsausdruck, „verlangte er mich natürlich zu

sprechen, und ich glaubte diesem Wunsche auch nachkommen zu können. Befand ich mich dem Könige gegenüber, der hoch erfreut von meinem Spiel zu sein schien. Allein kaum hatte die Unterhaltung begonnen, da bemerkte ich, daß der König verlegen wurde, meine Gegenwart schüchtern ihn offenbar. Ich bemühte mich nun, einen harmlosen Ton anzuschlagen, und es gelang mir wirklich, den König dahin zu bringen, daß er sich so gemütlich mit mir unterhielt, als ob er einen ganz gewöhnlichen Menschen vor sich hätte.“

**Wie sich die Javaner die Erdbeben erklären.** — Java gehört zu den bieten der Erde, die mit am häufigsten von Erdbeben heimgesucht werden. Wie die malaiischen Eingeborenen eine stärkere Erderschütterung wahrnehmen, stürzen sie mit dem Ruf „Yenu — Yenu!“ aus ihren Hütten heraus.

Dieser Ruf erklärt sich folgendermaßen. Nach der Anschauung der Javaner haust im Mittelpunkt der Erde ein hüßelartiges Ungeheuer, das den Ruf „Yenu“ führt. Dasselbe wird einst, wenn der letzte Mensch gestorben ist, vernichtet. Nun gibt es auf Java, wie auch sonst in den tropischen Ländern, haßt die weißen Ameisen oder Termiten, die wegen ihrer Zerstörungswut

ordentlich gefürchtet sind. Anerkannt ist, daß die Termiten sind die schwarzen Ameisen, die über die Termiten herfallen und vertreiben suchen. Aus diesem Grunde man sich auf Java auch sorgsam, eine schwarzen Ameisen zu töten. Gelegentlich kommt dies aber doch vor. Dann kommt der Geist der getöteten Ameise zum Vorschein und überbringt diesem aus Rache die Nachricht, soeben sei der letzte Mensch gestorben und er könne deshalb nunmehr sein meins Vernichtungswerk beginnen.

Allein der Yenu ist durch die Existenz derartiger Völschaften vorsichtig geworden, und daher sträubt er sich gegen den ein einziges Haar seines Fells. Das ist eben dieses Haarses geüßigt, um die Termiten zu lassen. Die durch den Schaden erlittenen Schäden gewöhnlichen Malaiern stoßen sofort den Ruf „Yenu!“ aus, was unterirdischen Ungeheuer kundtut, daß Menschen noch keineswegs ausgestorben sind und deshalb die Zerstörung der Erde aufgeschoben werden muß.

**Überlistet.** — Der Begründer des großen Bankhauses M. in Berlin hat in wichtigen Angelegenheiten seines Unternehmens nach Paris, wo er viele Besuche zur Erweiterung seiner Verbindungen zu erledigen hatte, was meistens mit der Nutzung einer Droschke geschah. Dabei er eines Tages eine längere Ausfahrt mit dem Kutscher, der ihn beim Überforderte. M. war ein genau rechnender Kaufmann, der sparsam mit seinem wie mit seiner Zeit umging, daher er zu einer List, um den Habgierigen zu werden.

Es dunkelte schon, als er auf der Fahrt vor seinem Hotel ankam. Er stieg aus und sagte ganz unbefangen dem Kutscher: „Bitte, geben Sie mir ein Streichholz. Ich habe ein Zigarrenstück im Wagen fallen lassen, als ich die Börse zog, um Geld für Sie zuzunehmen.“

Kaum hatte er das gesagt, als der Kutscher dem Pferde einen gewaltsamen Peitschenhieb versetzte und mit der Droschke im Galopp um die nächste Ecke verschwand.

## Silben-Rätsel.

Durch richtige Verbindung der folgenden Silben an, be, bei, burg, de, der, eng, ge, ge, gen, geis, gi, grad, gu, hu, leit, län, lust, mahl, ne, ne, nung, raub, re, rei, richt, rier, rra, rrus, rren, u, ver, zeit sollen fünfzig Silben nachstehender Bedeutung gebildet werden:

1. Es liegt als Stadt im Serbentland.
2. Als Übergabe steht man's jeht.
3. Als Volk Europas in's bekannt.
4. Wer es begehrt, den straft man schwer.
5. Es häßt den Staat, sowie das Haus.
6. In Bayern liegt's als alte Stadt.
7. Auf Beute liegt's am Abend aus.
8. Der hungert, der das Wort nicht hat.
9. Im Garten blüht's zur Herbstzeit.
10. Als Kaiser soß es auf dem Thron.
11. Aus ihm entstand schon mancher Krieger.
12. Verbrechern gibt's verdienten Lohn.
13. Es bringt uns Schaden und Verdruß.
14. Durch Deutschland strömt's zum Meer.
15. An Regen reich ist sein Geäuß.

Die Anfangs- und Endbuchstaben der richtig gefundenen Wörter ergeben ein bekanntes Sprichwort.

Auflösung folgt in Nr. 16.

## Anhänge-Rätsel.

Als hohes Feil ein jeder kennt,  
Was dir mein erstes Wort denunt.  
Nimm fort den Fuß, du brauchst ihn nicht,  
Dang an statt seiner ein Gedicht:  
Was du zusammen hast gesagt,  
Ward eine Stadt — am Tag sie

Auflösung folgt in Nr. 16.

## Auflösungen von Nr. 14:

des Bilder-Rätsels: Lein und Reien macht klug;  
des Logarithms: Wie — Reide.

## Alle Rechte vorbehalten.

Redigiert unter Verantwortlichkeit von Th. Freund in Stuttgart, gedruckt und herausgegeben von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Des

# Landmanns Wochenblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft und Gartenbau.

Gratisbeilage zum Winger Kreisblatt.

1914.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

## Das Vogelsberger Kind.

Winger-Kreis, Winger-Kreis. (Mit Abbildung.)

Winger-Kreis, Winger-Kreis. (Mit Abbildung.)

Winger-Kreis, Winger-Kreis. (Mit Abbildung.)

Winger-Kreis, Winger-Kreis. (Mit Abbildung.)

hastet Fleisch. Ihre Arbeitsleistung wird sehr geschätzt. Der Schlag ist in Mitteldeutschland wegen seiner Genügsamkeit, Gesundheit und guten Nutzungsfähigkeit sehr beliebt.

Das Klima des Vogelsberges ist rau. Der Boden ist arm an Kalk, daher würde z. B. das anspruchsvolle Simmentaler Kind hier nicht am Platze sein. Die Gegend ist reich an natürlichen Wiesen und Weiden. Das beste Vieh findet man im Kreise Biedenkopf in Hessen-Nassau; von hier hat es sich über die Umgegend stark verbreitet. Das Zucht-

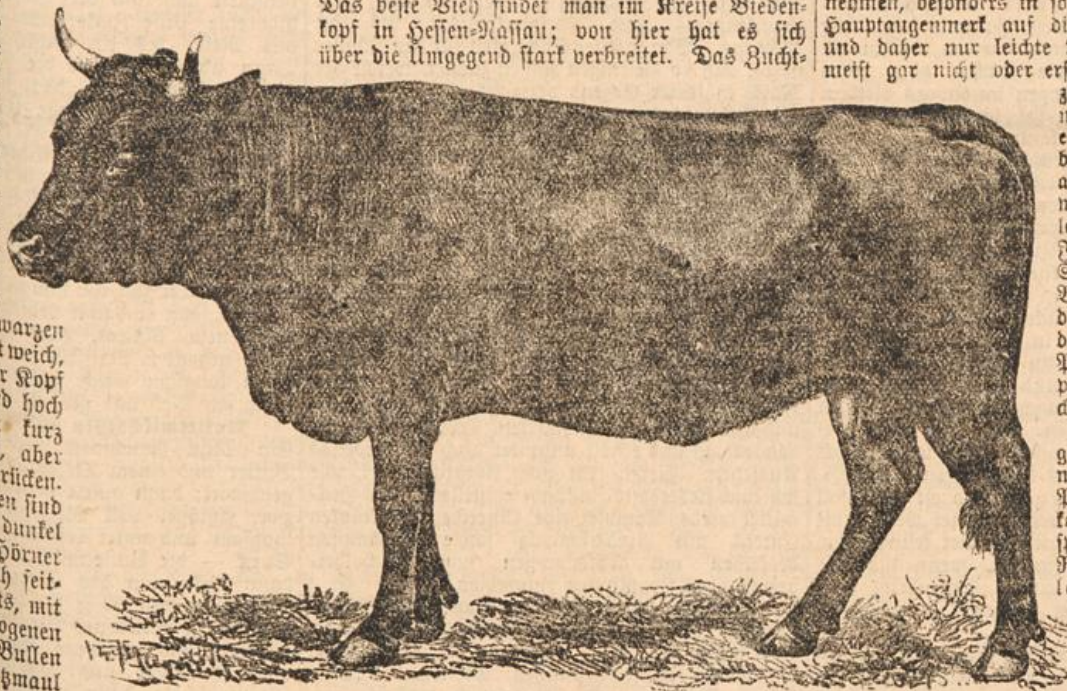
## Bruteier-Eintagsküchen.

Von B. Krause.

Gegen die künstliche Erbrütung des Geflügels besteht leider an sehr vielen Stellen immer noch eine Abneigung, die durchaus unbegründet ist. Die Zeit der Spätbruten sollte für den Landwirt, welcher die guten Eierpreise im Herbst und Winter mitnehmen will, ein für allemal abgetan sein. Woher aber die Frühbrüterinnen nehmen, besonders in solchen Wirtschaften, die ihr Hauptaugenmerk auf die Eierproduktion richten und daher nur leichte Vegerassen halten, welche meist gar nicht oder erst im Sommer Bruttrieb zeigen. Hier ist die Brutmaschine durchaus zu empfehlen, und sie bringt bei richtiger Behandlung auch sehr gute Resultate, wenn sie von einer wirklich leistungsfähigen, bekannten Firma gekauft ist. Falsche Sparbarkeit ist bei dem Brutmaschinenkauf allerdings nicht am Platze; die zu ganz billigen Preisen angebotenen Apparate haben schon manchem die Zucht verleidet.

Für einige kleinere oder größere Brutmaschinen wird meist immer noch die alte Petroleumheizung in Frage kommen; die Elektrizität spielt noch keine so große Rolle, weil die überlandzentralen in einem großen Teil unseres Vaterlandes doch noch recht spärlich gesät sind. Die Kosten der Erbrütung eines Hühner- oder Gänsebrutens bis zum Schlupfprozess betragen bei Lampenheizung 2 1/2 bis 3 S., Gas- resp. Gasolin-heizung 2 bis 3 S., Spiritusheizung 3 bis 4 S., elektrischer Heizung 5 bis 8 S., Zentralheizung 1/4 bis 1/2 S. Diese kolossale Billigkeit der Kälteenergie durch den Zentralbetrieb läßt Jahr für Jahr eine ganze Reihe von Brutzentralen in Deutschland entstehen, welche meist sowohl Eintagsküden der von ihnen gezüchteten Nutzrasen liefern, als auch dem Züchter das oft mühsame und zeitraubende Brutgeschäft abnehmen, indem sie die gelieferten Bruteier gegen Entgelt erbrüten. Bei dem großen Werte für unsere aufstrebende Wirtschaftsgesamtheit erfreuen sich diese großen Brütereien naturgemäß einer besonderen Fürsorge der Landwirtschaftskammern, welche zum Teil sehr günstige Verträge für ihre Mitglieder mit den Brütereien abgeschlossen haben.

Daß mit den Jahren ein vollständiger Umschwung auf dem Bruteiermarkt eintreten wird,



Kind des Vogelsberger Schlages.

gebiet des Vogelsberger Kindes erstreckt sich über den Nordosten der Provinz Oberhessen, über den angrenzenden Teil von Hessen-Nassau, sowie über Teile des bayerischen Regierungsbezirks Unterfranken. Die Herdbuchgesellschaften im Großherzogtum Hessen und in der preussischen Provinz Hessen-Nassau haben sich im Jahre 1896 zu dem Verband der Herdbuchgesellschaften für das Vogelsberger Kind mit dem Sitz in Biedenkopf zusammengeschlossen. Diesem gehören zurzeit folgende Zuchtvereinigungen an: Die Herdbuchgesellschaft des Kreises Biedenkopf, die des Kreises Marburg und die des Kreises Wehlar, ferner die Oberhessische Herdbuchgesellschaft für Vogelsberger in Alsfeld (Großherzogtum Hessen), welche die beiden Bezirkszuchtvereine Schotten und Gießen umfaßt.

ist es um anzuzweifeln, denn schon jetzt übersteigt meist die Nachfrage nach Eintagsküden das Angebot. Trotz guter Verpackung und 80 % Befruchtungsgarantie ist der Weg vom Brutei bis zum Küden doch immer noch ein recht weiter. Durch das viele Werfen kann die Keimkraft gelitten haben; die Eier sind dann wohl beim Schieren als angebrütet zu erkennen, geben aber keine Küden. Gegen den Verkäufer ist natürlich nicht einzuschreiten, weil ja tatsächlich die Eier befruchtet waren, der Käufer hat also das Nachsehen, und so lassen sich Tausende von Fällen angeben, wo der heutige Modus des Bruteierverandes der Hebung der Wirtschaftsgesamtheit direkt im Wege steht. Durch den Küdenkauf lassen sich diese Unstimmigkeiten zum großen Teil ausschalten. Wer Küden zu verkaufen hat, muß sich auf seine Brutapparate und von vornherein auf die Güte seines Eiermaterials verlassen können. Diese bona fides kann man leider nicht bei allen Bruteierverkäufern voraussetzen, und so liegt schon hierin ein Vorzug des Küdenhandels gegen den Eierhandel.

Trotzdem wird aber die Bruteier ihren guten Gewinn haben. Bei den Hausbühnern, bei welchen man das Brutei von Mittelware mit 25 bis 35 Pfg. bezahlt, wird für ein Eintagsküden gern 60 Pfg. bis 1 Mk. geboten; da wirkliche, erfahrene Züchter aber wohl mit einem Brutergebnis von 75 % ganz gut rechnen können, haben auch sie einen annehmbaren Nutzen. Wer aus Erfahrung weiß, welche Verdächtigungen, teils aus grober Unwissenheit, teils aber auch mit vollem Bewußtsein, selbst dem reellsten Eierverkäufer entgegengeschleudert werden, und wer seine Ruhe haben will, wird dem Verkauf von Küden den Vorzug geben.

Die Küden müssen die ersten 24 Stunden im Brutapparat bleiben, sind sie völlig abgetrocknet und stehen fest auf den Beinen, dann ist es Zeit, sie in den preiswert käuflichen Küdenversand-schachteln unter Garantie lebender Ankunft zu verschicken. Diese Garantie kann ohne jedes Risiko übernommen werden, denn in diesem Alter können die Küden ohne jeden Schaden bis zu zwei Tagen unterwegs bleiben. Für den Fall, daß sich bei langen Reisen der Appetit entwickeln sollte, kann man angefeuchtetes Sprattelschrot-Küdenfutter unter die starke Schicht Hackel, welche den Boden der Versand-tüte bedecken muß, streuen. Kommen nun die Küden am Bestimmungsort an, so werden sie sofort in einem vor Zugluft geschützten Zimmer ausgepackt. Hat man einen Brutapparat oder eine künstliche Glucke zur Verfügung, so bringt man am besten die Küden hierin bei 37° C unter, oder man setzt sie in einen mit Wollappen ausgelegten Korb (nicht in den auf dem Lande so beliebten Federkorb) und stellt diesen in die Nähe des Ofens. Erst nachdem sich die Kleinen vollkommen erholt haben, was nach etwa zwei Stunden zu geschehen pflegt, gibt man etwas angefeuchtetes Sprattelsches Küdenfutter, nicht Ei, welches anfangs zu schwer ist und oft Durchfall herbeiführt. Nach dem ersten Futter werden die Küden nach und nach vorsichtig einer feststehenden, ruhigen Glucke untergeschoben, wenn man es nicht vorzieht, sie in einem Küdenheim aufzuziehen, was bei einer größeren Anzahl von Küden vorteilhafter ist.

Heute haben die meisten Landwirte für den Kauf von Bruteiern recht wenig übrig, weil gar zu oft schlechte Erfahrungen damit gemacht werden; daß die häufig recht mangelhafte Brutpflege mit daran schuld ist, wollen wir durchaus nicht verhehlen. Für Zukunftsmuß gibt keiner gerne Geld aus, das ist aber zweifellos der Kauf von Bruteiern. Allerdings ist ja auch noch lange nicht gesagt, daß alle gekauften Küden groß werden, doch ist der Käufer immerhin schon den vielen Zufälligkeiten, die zwischen Bestellung der Eier und Auschlüpfen liegen, entzogen.

### Kleinere Mitteilungen.

Die Veranlassung zur Dämpfigkeit der Pferde sind Überarbeitung und schlechte Verdauung. Bei Pferden, welche an schlechter Verdauung leiden, kann man die Krankheit sehr leicht durch Überanstrengung bei vollem Magen hervor-rufen. Eine besondere Art der Dämpfigkeit ist das sogenannte Röhren, das seinen Sitz im Hohlkopf oder in der Luftröhre hat. Im Zustande

der Ruhe merkt man dies Leiden fast gar nicht, nur bei schneller Gangart vernimmt man bei jedem Atemzug ein pfeifendes Geräusch, und die Röhren werden ebenso wie bei der gewöhnlichen Dämpfigkeit bedeutend erweitert. Bei jeder Dämpfigkeit kann Atemnot bis zur Erstickungs-gefahr eintreten. Das Röhren kann leicht durch zu enge Geschirre oder Rekrümmen verursacht werden. Die Fütterung dämpfiger Pferde muß eine sorgfältige und gute sein. Das Futter darf nur in kleinen Portionen gereicht werden. Vieles Saufen und stark bläsendes Futter ist zu vermeiden. Trächtige Stuten und sehr fette Pferde haben übrigens auch oft einen kurzen Atem, der aber nicht mit Dämpfigkeit zu verwechseln ist.

Arbeitsochsen müssen reichlich und gut ernährt werden; man gebe ihnen deshalb auch Kraftfutter. Die Tiere müssen auch genügend Zeit zum Fressen und Wiederkauen haben. Das Zugvieh darf nicht über seine Kräfte angestrengt werden. Nach größeren Anstrengungen muß man ihnen auch größere Ruhepausen gönnen. Im Sommer vermeide man das Fahren während der größten Mittagshitze. Milchkühe sollen nicht länger als einen halben Tag angespannt werden. Trächtige Kühe dürfen in den letzten sechs Wochen zu keiner schweren Arbeit mehr verwendet werden. Die Zuggeschirre müssen gut sitzen und den Körperverhältnissen angepaßt sein.

Schweinezucht und Schweinehaltung. Bei der Schweinehaltung handelt es sich darum, das vorhandene Futter durch Mästung der Tiere, also durch Fleisch- und Fettansatz, zu verwerten, während es bei der Züchtung hauptsächlich auf die Erzeugung von jungen Tieren zum Zwecke des Verkaufs ankommt. Welcher Art der Vertriebsweise der Vorzug zu geben ist, hängt von den Verhältnissen ab. Wo man guten Absatz für junge Tiere hat, wo günstige Futtermittel zur Verfügung stehen und dabei gute Preise gezahlt werden, da ist die Züchtung wirtschaftlicher als die Mästung. Die Züchtung erfordert aber auch mehr Sachkenntnis und Aufmerksamkeit als die Mästung. Von größter Wichtigkeit für den Züchter ist es, daß er diejenigen Rassen züchtet, welche der Markt in seiner Gegend verlangt.

Euterentzündungen bei Ziegen machen sich besonders bei solchen Tieren bemerkbar, welche vor kurzem geboren haben. Man hat bei der Krankheit vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß die Ziegen nicht der Zugluft ausgesetzt sind. Ist das Euter sehr schmerzhaft und merkt man, daß das Tier bei der Berührung Schmerzen empfindet, so ist es zweckmäßig, daß der entzündete Teil mit einer lauwarmen Abkochung von Hafergrütze, Feinsamen oder Kleie gebadet wird, da sich sonst leicht Euter-knoten bilden. Ebenso wie Euterentzündung kann auch leicht Euterverhärtung entstehen. Letztere entsteht namentlich durch das Liegen auf kaltem Fußboden, durch Erkältung, Zugluft, Quetschungen und unvollständiges Ausmilken. Das Euter schwillt dadurch an und erhält mitunter auch ein gerötetes Aussehen. Hierzu tritt noch Appetitmangel, wie sich auch fieberhafte Zustände einstellen. Als Heilmittel werden Kampheröl, Einreiben des kranken Euters mit Rinderseifenöl sowie Bedämpfen desselben mit Abkochungen von Wacholder-beeren oder Heublumen empfohlen.

Das Ragen der Kaninchen an harten Gegenständen, wie Heurauten, Futtertrögen ist in dem Bedürfnis der Tiere begründet, ihre beständig wachsenden Zähne abzunutzen. Die letzteren haben keinen Schmelz, und sie nehmen deshalb fortwährend an Länge zu. Wenn ein Kaninchen keine Gelegenheit hat, sein Ragenbedürfnis zu befriedigen, so wachsen ihm die Zähne zuletzt aus dem Maule heraus und das Tier ist dann unfähig, Nahrung zu sich zu nehmen. Namentlich die Kammeler, die doch bei einem rationalen Zucht-betriebe in einem besonderen Stallraum untergebracht werden müssen, leisten bezüglich des Ragens Ersparnisse. Bei diesen Tieren bleibt es nicht allein Bedürfnis, vielmehr darf man es als den Ausdruck ihres Unmutes wegen der Absonderung von den Hasinnen ansehen. So manche Seitenwand hat schon erneuert werden müssen, da der erwachsene Kammeler selbst die stärkeren Gatten durchragt. In solchen Fällen hilft lediglich das Velleiden der Wände mit dünnem Blech. Um die teilweise aus Holz gefertigten Stall-utensilien der Kaninchen zu schonen, muß man in jeden Käfig einige harte Stäbe legen. Die Rinde derselben verschleiben die Kaninchen gern, und das harte Holz erhält ihre Zähne normal. Das

Benagen der Stallwände verhindern durch einen Anstrich mit Kalkmilch, allerdings öfters wiederholen muß.

Gute Maßnahmen zur Ankräuter-bringen hohe Samen! Um die Erde kräftiger zu steigern, ist neben anderem ein Kampf gegen das Unkraut notwendig. Unkraut raubt den Kulturpflanzen Licht und Luft, sondern auch die besten. Darum keinen Zoll breit Acker diesen Unkräutern! Als sehr gute Bekämpfung ist in neuerer Zeit das Bestreuen der Getreidefelder, die keine Einsaat mit anderen breitblättrigen Pflanzen ernten, mit feingemahlenem Kainit erprobt. an einem sonnigen Morgen auf tau-nasse junge Pflanzen drei bis fünf gemahten Kainit pro Morgen. Das ist, daß man nicht zu lange mit der dieser Maßnahme zögert; Fiederich-n mehr wie das zweite bis vierte haben.

Eine Frühlingsuppe. Man braucht: Je eine Handvoll Gänse-Portulak, Kerkel, Gundermann, Blätter, Schaafgarbe und Fiederich, werden mit kochendem Wasser über-deckelt und wie Spinat gewiegt und in Butter geriebener Zwiebel und Salz gargekocht. macht man aus Butter und Mehl, schmeißt, füllt diese mit dem Kochwasser auf, gibt reichlich Fleischextrakt, frische Butter nebst einem Guss davon, tut die Kräuter hinzu und in ein heißer Herdplatte ziehen, um gerösteten Weißbrotwürfeln aufzutun.

Ziegenfleisch gebacken. Das ge-teilte Fleisch läßt man ca. 15 kochendem Salzwasser liegen, nimmt trocknet es gut ab und fällt es man folgendermaßen bereitet: Zwei verquirlt man mit drei Eßlöffel gibt eine Prise Zucker und Salz viel Mehl, bis ein dickflüssiger Dann überstreut man die Fleisch-riebener Semmel und bäckt sie in lisch. Eine delikate Beilage zu Genuß. Frau Böttcher von Hülßen.

Wasch mit südländischer Sau-richt geschuppt, ausgenommen und legt man ihn in eine Kasserolle, 200 g Butter zergehen läßt, legt ihn zugebekt etwas mit der Butter Dann bestreut man ihn mit einem Mehl, wendet ihn um und gießt so darüber, daß er damit bedekt ist, gestoßenem Piment, zwei gehackte sowie gehackter Petersilie und dann darin langsam weich. Die Sauce durch ein Sieb und gießt sie nebenbei.

Buttermilchseifen mit Käse. Ein Stück Rauchspeck wird feingehackelt und in einem Tassenkopf voll Butter und einem Tassenkopf voll geschmort; dann quirlt man 2 l zwei Eßlöffel voll Weizenmehl langsam und unter beständigem Rühren Speck — die Buttermilch darf nicht dann stellt man das Ganze vom Nun gibt man 60 g Butter in es fügt 100 g geriebenes Weißbrot, erkalte und geriebene Kartoffeln nach Geschmack und würzt mit Zitronenschale, dann werden diese drei ganzen Eiern zu einem Kloß mit einem Eßlöffel Klöße d-von diese in Salzwasser gargekocht. Buttermilch läßt man sechs Paar Buttermilch heiß werden, legt in einem Schaumlöffel hinein und bringt zu Tisch.

Apfelsinenaufstrich. Man schneidet zwei gut abgeriebene Apfelsin-ab und läßt sie in 3/4 l Milch oder Minuten kochen, gießt sie durch ein Sieb und stellt sie kalt. Dann rührt man Mehl und Maizena mit 200 g Zucker 100 g frische Butter dazu, rührt über dem Feuer, bis sich der Kasserolle löst, und stellt ihn dann beiseite. Nach dem Erkalten gießt man gelbe, der Saft der zwei abgekochten dazu gemischt, alles gut verrührt eine mit Butter bestrichene Auflaufform in den Ofen drei Viertelstunden gebacken.

## Frage und Antwort.

Ratgeber für jedermann.

und der hohen Auflage unseres Blattes sehr erwünscht, so hat die Fragebeantwortung nicht nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden auch Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in der beigefügten Sendung. Dafür findet dann aber auch eine gewisse Begrenzung. Die allgemein interessierenden Fragen werden ausserdem hier abgedruckt. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage Nr. 148. Ich habe Gelegenheit, Feuerspritze zu kaufen. Signet sich diese Spritze? Ist es gut, wenn die Obstbäume während der Blüte bei trockenem Wetter werden? J. K. in D.

Antwort: Eine Feuerspritze, wenn sie mit einer Vorrichtung versehen wird (Verne), ist sich sehr gut als Gartenspritze verwenden lässt, dass die nötigen Arbeitskräfte des Gartens mit einer solchen Spritze möglich sein. Zur Bedienung der Spritze sind mindestens fünf Mann gebraucht. Ein Mann zum Drücken, einen zum Sprengen. Die fünf Mann mit Wasser versehen. Letztere sind in der gleichen Zeit bedeutend Zeit in der Blütezeit der Obstbäume. Wetter ein, so benachteiligt dieses den Erfolg. Eine mäßige Bespritzung in Nebel- und Regenzeit ist den Früchten sehr zu empfehlen.

Frage Nr. 149. Wie ist ein Hausgarten zu düngen, nass, kaltrundigem Boden durch Düngung zu verbessern? Fr. C. in G.

Antwort: Mit Kunstdünger ist dem nassen Boden ein höherer Ertrag abzugewinnen, da die zunächst das Grundwasser durch die Düngung, vorausgesetzt, dass sich diese bei genügender Vorflut durchführen lässt; die Düngung wäre die billigste und einfachste Düngung durch offene Gräben, sie müssen bis 1 m tief, auf der Sohle 20 bis 30 cm sein. Die Erde, welche durch das Graben gewonnen wird, verteilt man auf den liegenden Bänken, welches dann schon hierdurch trockener wird. Dann empfehlen, den Boden kräftig mit verdünntem Mist zu düngen, und im Herbst 100 g an der Luft getrockneten Kalk pro Quadratmeter zu geben.

Frage Nr. 150. Mir stehen in diesem Jahre die Mähren Futtermähren zur Verfügung. Wie ist vorteilhaft an das Milchvieh zu düngen, wie verwertet sich das Futter hinsichtlich der Quantität und Qualität der Milch? Kann ich diese Mähren mit der Milch mahlen und mit Kaff vermengen? Fr. in A. b. G.

Antwort: Mähren sind ein vorzügliches Futter für Milchvieh und werden gern gefressen. Sie können die Mähren mit Kaff und auch Jungvieh und werden mit Kaff vermengt füttern. In 100 kg Mähren sind ca. 10,5 kg Eiweissstoffe in Stärkewert enthalten. Die Milchabsonderung und liefern eine gute Milch.

Frage Nr. 151. Womit kann ich den Stachelbeerwein von einem im vergangenen Jahre, welcher seit der genannten Zeit in der Gärung sich befindet? Stürmische Gärung nicht zu beobachten. E. in S.

Antwort: Die Gärung auf künstliche Weise zu bringen, ist unnatürlich. Der Wein sollte so lange gären, bis alle Gärung ist kein Fehler, zum mindesten ein kleineres Übel, als wenn die Gärung nicht zu beobachten. Nur Geduld, der Wein kann noch gut werden.

Frage Nr. 152. Ein Mutter Schwein, welches geferkelt hat, ist bis jetzt nicht fruchtbar geworden. Gibt es ein Mittel, um zu erzeugen? Fr. R. in G.

Antwort: Sperren Sie die Sau zunächst mit einem Zuchteber zusammen. Sie geben Sie ihr 20 Tropfen Jodtinktur in  $\frac{1}{4}$  l Leinölanschein. Das Tier dann noch nicht fruchtbar. Jodtinktur als letztes Mittel Jodtinktur in 0,05 g täglich dreimal ins Futter geben; Jodtinktur ist aber teuer (die Packung würde 6 bis 7 M. kosten).

Frage Nr. 153. Ein Schwein, 4 Monate alt, hat am Kopf und Hals einen gründigen Ausschlag. Das Tier frisst gut. Was kann ich gegen den Ausschlag tun? D. G. in R. bei M.

Antwort: Weichen Sie die Grinde mit Schmierseife auf und bringen dann Jodtinktur auf die wunden Hautstellen. Wenn die erkrankten Stellen nässend sind, so leistet als Hausmittel manchmal eingedickter Heidelbeersaft recht gute Dienste.

Frage Nr. 154. Ich beabsichtige, dieses Jahr drei Morgen Zuckerrüben zu bauen. Das Grundstück ist humusreicher, durchlässiger Lehmboden. Sommerseite, in guter Kultur. Vorfrucht war aber von 1905 bis 1912 Luzerne. Im zeitigen Herbst 1912 habe ich den Boden umgraben lassen und mit Winterweizen bestellt. Der Ertrag war 1913 ziemlich gut. Nach der Ernte 1913 habe ich die Weizenstoppel geschält, da ziemlich viel Schlegelgras vorhanden war, tüchtig bearbeitet und im Herbst 1913 tief gepflügt. Welchen künstlichen Dünger hätte ich anzuwenden pro Morgen? Empfiehlt es sich, nach Luzerne — Weizen — Zuckerrüben anzubauen? A. H. in M.

Antwort: Die Fruchtfolge Luzerne — Weizen — Zuckerrüben ist ganz empfehlenswert. Für jegliche Düngung ist es jetzt schon reichlich spät. Man wendet Kalksalz und Thomaspophosphatmehl möglichst schon im Spätherbst an, aber geben Sie getrocknet, wenn es möglich ist, recht schnell auf diese drei Morgen zu Zuckerrüben eine Jauchedüngung oder eine solche von ganz kurzen, verrottetem Stallmist (200 Ztr. pro Morgen,  $\frac{1}{4}$  ha) und ausserdem 1 Ztr. 40%iges schwefelsaures Kali und 1 Ztr. Ammoniak-Superphosphat pro Morgen ( $\frac{1}{4}$  ha), beides nach untergepflügt oder eingetrammt; später, wenn die Zuckerrüben aufgegangen sind, eine Kopfdüngung in zwei bis drei Gaben von je 15 kg Chlorsalpeter jedesmal vor dem Hacken der Rüben.

Frage Nr. 155. Ich füttere zwei 6 bis 8 Wochen alte Ferkel mit Kartoffeln, Reis und etwas Milch. Die Tiere haben keine richtige Freiluft und bekommen, wenn sie Futter zu sich nehmen, Durchfall und Erbrechen. Was fehlt den Ferkeln und was könnte ich dagegen tun? A. V. in R.

Antwort: Wenn sich die Ferkel in einem kalten, zugigen Stall nicht etwa erkälten haben, so kann auch eine falsche Ernährung des Muttertieres während der Sägezeit die Ursache des Durchfalls sein. Lassen Sie auf jeden Fall die Milch aus der Fütterung fort und füttern Gerstförmchen und Gerstförmchen (mit wenig Holzkohlensaure vermischt) und wenig frisch gedämpfte Kartoffeln; geringe Gaben von Reisbrei können ebenfalls beibehalten werden. Als Getränk reichen Sie den Tieren nur warmes, reines Wasser. Der Stall muß warm und trocken sein, reichliche Einstreu!

Frage Nr. 156. In meinem Hause, in den wenig bewohnten Zimmern werden Tapeten und Bilder von einem kleinen Tier zerfressen. Zwei Postkarten, die an der Wand befestigt waren, zeigen, wie die Tiere arbeiten. Welches Tier kann es sein, und was kann ich tun, um dieses unschädlich zu machen? M. in M.

Antwort: Als Schädling, der die überlappenden Postkarten beschädigt hat, kommt in erster Linie das Silberfischchen oder Zuckergast (Lepisma saccharinum) in Betracht, es etwa  $\frac{1}{2}$  bis 1 cm langes silberglänzendes Tierchen, vorn etwas breiter als hinten, langgestreckt, silberweiß mit drei Paar Beinchen und längeren Schwanzfäden. Es sitzt unter den Karten und unter der Tapete versteckt und ist nachts munter. Wir bitten darauf zu achten und diesen Schädling festzustellen. Sollte das Tier nicht gefunden werden, dann bitten wir um Zusendung eines Stückchens der Tapete mit den daran befindlichen Fraßstellen. Als bestes Gegenmittel ist die Erneuerung der Tapete nach vorherigem guten Ausschmieren aller Fugen und Kalkanstrich zu empfehlen. Wird dies nicht beliebt, so müssen vor allen Dingen Postkarten und Bilder entfernt werden. Dieselben sind in dem Zimmer gut zu reinigen. Der hintere Teil von Bildern ist, wenn er nur eine offene Stelle hat, und wenn Silberfischchen nachgewiesen sind, zu erneuern. Dann könnte an den stark befallenen Stellen Formalin in die Löcher der nicht feststehenden Tapete mit Hilfe einer kleinen Spritze eingegossen werden. Jedenfalls ist zunächst die Anwesenheit des Silberfischchens festzustellen. Sollte dagegen ein Käfer, schwarz, braun oder bunt ge-

funden werden, so ersuchen wir um dessen Einsendung.

Frage Nr. 157. Welche haltbare Kartoffelsorte eignet sich auf Kiebboden, der bei langer Dürre steinhart wird? H. in M.

Antwort: Wenn der Boden sehr hart trocknet, so wird reichliche Düngung von kurzem Minderdünger oder guter Komposterde, außer guter Kultivierung, zur Förderung des Waders sehr beitragen. Versuchen Sie auf diesem verhältnismäßig sterilen Boden gleich mehrere Sorten Kartoffeln nebeneinander, z. B. 1. „Frühe Rosen“ (early Rose), 2. „Majors Imperator“, 3. „v. Hochow's Wohlmann 34.“

Frage Nr. 158. 1. Ich habe  $\frac{1}{2}$  ha mittelmäßigen, etwas nassen, teilweise entwässerbaren Acker in Pacht. Möchte diesen zur Hälfte mit Mengkorn (Gerste und Hafer zusammen) besäen und die andere Hälfte mit Kartoffeln bestellen. Da mir aber Stalldünger nicht zur Verfügung steht, so möchte ich wissen, welchen Kunstdünger ich erfolgreich anwenden kann. — 2. In zwei Fensterkästen möchte ich Balkonblumen ansetzen. Welche würden Sie mir als einjährig am schönsten und billigsten empfehlen? D. W. in G. J.

Antwort: 1. Streuen Sie als Kunstdünger recht bald ein Gemisch von 3 bis 4 Ztr. Kainit und 2 Ztr. Thomaspophosphatmehl zu dem Mengkorn auf  $\frac{1}{4}$  ha und pflügen oder krümmen dieses nicht zu tief unter, und nach dem Aufgang der Saat geben Sie zweimal im Zeitraum von drei Wochen je eine Gabe von 15 bis 20 kg Chlorsalpeter als Kopfdüngung, ebenfalls auf  $\frac{1}{4}$  ha. Zu den Kartoffeln wählen Sie recht bald auf den Morgen ( $\frac{1}{4}$  ha) 1 Ztr. 40%iges schwefelsaures Kali und 1 Ztr. Ammoniak-Superphosphat, ebenfalls im Gemisch ausgestreut, und wenn nicht früher, mit der Saatjuche untergepflügt. — 2. Als einjährige Balkonblumen und für die Fensterkästen sind 1. Petunien (kleinblütige), 2. Verbenen, 3. Nelken (Gebirgsnelken), auch 4. Ranunkelblumen außer Fuchsen und Pelargonien sehr zu empfehlen.

Frage Nr. 159. Mein Hund ist schon drei Wochen mit Geschwüren behaftet, welche stark absondern; anfänglich waren sie an beiden Kopfseiten, jetzt haben sie sich am Hals und an den Vorderbeinen ausgebreitet. Was ist dagegen zu tun? J. G. in D.

Antwort: Der Hund ist mit der schwer heilbaren Marasme behaftet. Reiben Sie ihn täglich mit folgender Mischung ein: Schwefelblüte 50 g, Birkenholzteer 30 g, Leinöl 500 g. Vor dem Gebrauch umzurühren. Sollte der Hund den Appetit verlieren, Erbrechen oder Durchfall zeigen, so ist die Behandlung für einige Tage auszusetzen.

Frage Nr. 160. In meinem Hausgarten gelangen fast sämtliche Gemüsepflanzen nie zur vollständigen Entfaltung, sondern sterben frühzeitig ab. An den Wurzeln fand ich knollenförmige Gebilde von verschiedener Größe, in denen sich zahlreiche kleine, etwa 1 cm lange, weiße Fadenwürmer vorfinden. E. H. in D.

Antwort: Ihre Kopfpflanzen sind von der Larve des Kohlfleckenrüsselkäfers befallen. Die Vertilgung dieses Schädlings geschieht durch Sammeln aller befallenen Pflanzen und Verbrennen derselben, dann ist der Boden im Herbst stark mit Kalk zu düngen, und in den ersten paar Jahren kein kohlfertiges Gemüse zu bauen. Begünstigt wird die Entwicklung dieser Schädlinge durch Düngung mit Jauche, Spülicht, unverborgenen Abordünger. Bestes Gegenmittel ist eine sachgemäße Kultur und Düngung des Gartens.

Frage Nr. 161. Eine Gans trägt seit längerer Zeit ein Ei mit sich herum und kann es nicht zur Welt bringen. Was mache ich? H. L. in G.

Antwort: Bei Regenot ist meistens eine unnormale Eiform (Doppelsei) als Ursache anzusehen. Oft setzt sich auch das normale Ei quer vor die Ausgangsöffnung des Eileiters und kann dann nicht zur Welt kommen. Sie müssen nun die Gans auf den Rücken legen und von einem Gehilfen halten lassen. Nachdem Sie nun das Ei in den Eileiter gepreßt, auch Ihre Finger tüchtig eingedellt haben, suchen Sie durch sanftes Drehen des Eies und durch Schieben von außen her dasselbe herauszubekommen. Handelt es sich um ein weichenaltes Ei, was auch häufig Regenot verursacht, so bohren Sie dieses behutsam an, und dann wird der Inhalt und die Haut von selber abgehen. Der Eileiter muß nachher ausgepült werden.

Einige der Redatoren: Bobb STERNBERG, Mr. Mc Culbert, Bob ROSENBERG, Dr. J. ROSENBERG, (Mittelschicht)

**Ohne Operation**

# Bruch=Heilung.

auf **Ohne Berufsstörung** ohne schmerzhaftes Einspritzung  
 naturgemäßem Wege

**Habenicht's Bruch-Heil-Institut, Cöln a. Rh.**

Unter-Sachsenhausen 16

Leiter:

**Dir. Habenicht**

Unter-Sachsenhausen 16

(Nahe Hauptbahnhof)

(Nahe Hauptpost)

Sprechstunden in Cöln: Jeden Sonntag, Montag, Dienstag von 9—2 Uhr.

Spezial-Behandlung für Bruchkranke in den Bruch-Heilstätten:

|                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                    |                                                                                       |                                                                                                    |                                                                                                  |
|---------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Trier</b><br>Bahnhofstr. 61.<br>Sprechstunden:<br>Jeden Sonntag von<br>9—1 Uhr.    | <b>Saarbrücken</b><br>Triererstr. 70 ptr.<br>Sprechstunden:<br>Jeden Montag von<br>9—1 Uhr.                                                                                                                                                      | <b>Kaiserslautern</b><br>Werkstättestr. 2 ptr.<br>Sprechstunden:<br>Jeden Dienstag von<br>9—1 Uhr. | <b>Mainz</b><br>Kirchstr. 2 1/10.<br>Sprechstunden:<br>Jeden Mittwoch von<br>9—1 Uhr. | <b>Frankfurt a. M.</b><br>Lützowstr. 7 part.<br>Sprechstunden:<br>Jeden Donnerstag<br>von 9—1 Uhr. | <b>Giessen</b><br>Alixestr. 26 l.<br>Sprechstunden:<br>Jeden Freitag von<br>9—11 Uhr vormittags. |
| <b>Aachen</b><br>Kasinostr. 11.<br>Sprechstunden:<br>Jeden Donnerstag<br>von 9—1 Uhr. | Auswärtige Patienten können stets am Tage des Besuchs die Rückreise antreten, da ein mehrtägiger Aufenthalt nicht erforderlich.<br>Bruchleidenden wird auf Wunsch die von mir verfasste Schrift über den „Unterleibsbruch“ kostenfrei zugesandt. |                                                                                                    |                                                                                       |                                                                                                    | <b>Coblenz</b><br>Loerstr. 60<br>Sprechstunden:<br>Jeden Freitag von<br>4—6 Uhr nachmittags.     |

briefliche Behandlung. Bei Anfragen Rückporto erbeten. Solche Patienten, welche sich für meine Behandlung eignen, werden beim ersten Besuch darüber aufgeklärt. Erste Untersuchung ist für nicht in Behandlung tretende Patienten kostenlos.

Die Anwendung meines Verfahrens ist sehr einfach und erfordert täglich kaum eine Minute Zeit.

Meine Methode ist absolut unblutig und verursacht keine Schmerzen, der Patient braucht sich seinen Berufsgeschäften nicht zu entziehen; er braucht auch nicht zu befürchten, dass ihm aus der Anwendung meines Verfahrens irgend ein gesundheitlicher Nachteil erwächst; er kann wie jahrelange Erfahrungen bewiesen haben und wie unzählige Zeugnisse über meine Erfolge bekunden können, mit Vertrauen und mit sicherer Aussicht auf Hilfe meine Methode zur Anwendung bringen. — Meine Apparate sind durch Deutsches Reichspatentamt geschützt und ich betone ausdrücklich, dass es kein Bruchheilverfahren gibt, das einfacher und bedenklreicher angewandt werden kann. Der Patient braucht täglich nicht

mehr als eine Minute Zeit, und erst in größeren Zwischenräumen ist ein neuer Besuch erforderlich. — Dass es sich bei meiner Methode um eine ernste, auf praktischer wissenschaftlicher Grundlage beruhende Art des Heilens von Bruchkrankheiten handelt, beweisen die Erfolge, welche schon gerichtlich festgestellt und anerkannt sind, über die ich jederzeit Originalzeugnisse vorlegen kann. Bei meiner Methode sind operative Eingriffe oder schmerzliche Einspritzungen vollständig ausgeschlossen, es werden auch nur äußerlich zu gebrauchende Medikamente und Hilfsmittel verwandt.

„Vertrauen genießen kann nur der, der Erfolge aufzuweisen hat“

Um Ihnen in dieser Hinsicht volle Beruhigung zu gewähren, erlaube ich Sie auf die untenstehenden Anerkennungen und Dankschreiben auch aus den nächsten hinzuweisen, denen noch viele andere von solchen Personen beigefügt sind, die nicht gerne ihren Namen für die Öffentlichkeit preisgeben.

Diese zur Verschwiegenheit genötigten, oft dankbarsten Geheilten, sollen selbstverständlich der Öffentlichkeit entzogen bleiben. Wer selbst bruchkrank war, kann urteilen.

**Tatsachen beweisen, deshalb überzeugen Sie sich!**

**Einige Zeugnisse:**

Neu-Isenburg, den 10. Januar 1914.

An Herrn Direktor Habenicht, Cöln a. Rh.

Im Interesse so vieler Leidensgenossen halte ich es für meine Pflicht, Ihnen meinen herzlichsten Dank über die Heilung meines 14-jährigen Bruchleidens zu sprechen.

Ganz verblüffend staunte ich als Sie mir nach einjähriger Behandlung beim Besuch am 8. ds. Mts. das Bruchband abgenommen und mir erklärten, ich vollständig geheilt bin; um meiner Sache ganz sicher zu sein habe ich am nächsten Tage bei meinem Hausarzt: Sanitätsrat Dr. ... nochmals einer eingehenden Untersuchung unterzogen und erklärte mir mein Hausarzt, dass ich vollständig gesund bin; mit welcher Freude und frohen Gemüt man nach Hause in der Familie kommt, kann sich nur derjenige denken, welcher mit derartigen langen behaftet war und jetzt wieder ein gesunder Mensch ist.

Im Interesse der Nächstenpflicht gestatte Ihnen meine Zeilen in Ihren Prospekt zu veröffentlichen und spreche Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank aus.

Hochachtungsvoll  
 Carl Staub, Architekt, Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M.  
 Frankfurterstr. 181.

Sehr geehrter Herr Direktor Habenicht!

Ich bescheinige Ihnen gern, dass es Ihnen gelungen ist meinen seit mehreren Jahren bestehenden linksseitigen Bruch vollständig zu heilen. Ich bin zu jeder Zeit bereit jeden Bruchleidenden Auskunft darüber zu geben.

Hochachtungsvoll Frau Elise Hehl, Mainz, Lessingstr. 91l.

Heilung ist ärztlich festgestellt.

Habenicht's Bruchheilinstitut, Cöln.

Bestätige Ihnen, dass ich nach 8 monatlicher Behandlung in Ihrem Bruchheilinstitut von den Beschwerden, welche ein Leistenbruch verursacht vollständig befreit bin. Ein Bruch ist nicht mehr zu konstatieren und das Bruchband ist überflüssig. Ihre Heilmethode kann ich nur jeden Bruchleidenden empfehlen, da die Behandlung keinerlei Schmerzen verursacht und der Patient nicht in seinen Beruf gestört wird.

Auskunft schriftlich und mündlich.

Hochachtend  
 C. Schlinkert, Witten a. d. Ruhr, Lehrer.

Selbstverlag.

Wenden!

Einzigste Methode dieser Art in Europa.

Ich kann Ihnen mit Freuden mitteilen, dass mein Bruch vollständig geheilt ist. Ich sage Ihnen, geehrter Herr Direktor Habenicht, hiermit meinen besten Dank und werde Sie Bruchleidenden jederzeit gern empfehlen.  
Hochachtungsvoll  
Zur Auskunftserteilung an Bruchkranke bin ich gern bereit.  
Oppenheim a. Rh. an Fahr.  
Frau Georg, Darmstadt.

An das Bruchheilinstitut Habenicht, Cöln a. Rhein.  
Seit dem Jahre 1893 litt ich an einem rechtsseitigen Leistenbruch. Da mir im Laufe der Zeit das Leiden unerträglich wurde, entschloss ich mich im Jahre 1903 zu einer spezialärztlichen Behandlung ohne Operation. Trotz ganz erheblicher Kosten (etwa 600 M.) war diese Behandlung ohne Erfolg, weil sich die Bruchstelle später nach und nach wieder öffnete. In dieser unangenehmen Lage bekam ich einen Prospekt des Herrn Direktor Habenicht in die Hände und gab mich ihm nichts unversucht zu lassen in dessen Spezialbehandlung. Die Behandlung des Herrn Habenicht hat meine Erwartungen übertroffen. Schon nach dem 7. Besuche konnte ich als geheilt entlassen werden. Ich bedauere, dass ich diese Methode nicht früher gekannt und angewendet habe, es wäre mir manche unangenehme Stunde und viel Geld erspart geblieben.  
Auf Wunsch gebe ich jedem Bruchkranken gern Auskunft.  
A. Burkart, Postmeister a. D. Oberursel, Ackergasse 2.  
Uatenroth bei Eitorf.

Sehr geehrter Herr Direktor!  
Mit grosser Freude und dem herzlichsten Dank kann ich Ihnen die Mitteilung machen, dass ich von meinem Hodenbruch an dem ich 10 Jahre gelitten, völlig schmerzlos geheilt bin. Ich werde gern meinen Mitmenschen Auskunft über Ihre schmerzlose Heilmethode erteilen.  
Achtungsvoll  
Peter Rospen, Königlicher Weichensteller.

... Ich erlitt solch fürchterlichen Schmerzanfall, dass ich jedesmal von einem Arzt Morphium-Einsprizung bekam. ... Nun ich aber in einer Zeit von 9 Monaten wieder ganz gesund bin, spreche ich Ihnen meinen wärmsten Dank aus und gebe jedem Bruchleidenden gerne über Ihr Heilverfahren schriftliche und mündliche Auskunft.  
Adam Meisen, Austel, Post Butzheim, Kr. Neuss.

Sehr geehrter Herr Direktor Habenicht!  
Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen für die Heilung meines rechtsseitigen Leistenbruchs meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Mein mich behandelnder Arzt, der seiner Zeit den Bruch konstatierte, hat sich heute über die Heilung desselben lobend ausgesprochen.  
Von grosser Bedeutung ist es für mich gewesen, dass ich während der Behandlung in meinem Berufe nicht gestört wurde. Eine diesbezügliche Veröffentlichung sei Ihnen gestattet, wie ich auch zu jeder Auskunft gern bereit bin.  
Hochachtungsvoll Heinrich Döring, Schneidermeister, Mülheim am Rhein, Andreasstr. 28.

Gebe Auskunft!  
Hiermit beschreibe ich Ihnen, dass ich seit 24 Jahren an einem schweren rechtsseitigen Bruchleiden erkrankt war und nur durch Sie geheilt worden bin. ... Jedem Bruchkranken gebe ich gerne über die gefahrlose und absolut nicht berufsstörende Behandlung bereitwillig Auskunft.  
Hochachtungsvoll Johann Lukas, Reidesheim (Rheinhausen), Bleichstr.

Herrn Direktor Habenicht, Cöln.  
Spreche Ihnen hiermit meinen besten Dank aus, dass Sie meinen Sohn, 12 Jahre alt, dank Ihrer sachgemässen Heilmethode von dem doppelten Leistenbruch in verhältnismässig kurzer Zeit vollständig geheilt haben.  
Ich werde nicht verfehlen weitere Kreise auf Ihre Methode aufmerksam zu machen und zeichne  
Deutschmann, Postbausekretär, Düsseldorf-Oberkassel, Cheruskerstrasse 84.

Als Bruchkranker Invalid wurde ich vom Militär entlassen. Nach 6 monatlicher Behandlung durch Herrn Direktor Habenicht bin ich vollständig geheilt und im Staatsdienst angestellt.  
Hochachtungsvoll  
Erlaubt gern Auskunft!  
Jakob Haberer, Wickrath bei Rheydt.

Sehr geehrter Herr Habenicht, Cöln.  
Bei der denkbar schwersten Arbeit ist mein linksseitiger Hodenbruch vollständig geheilt. Die Befolgung Ihrer Vorschriften ist mir nicht schwer geworden. Ich habe täglich kaum eine Minute Zeit dazu gebraucht.  
Ich sage daher nochmals meinen besten Dank.  
Jos. Klein, Maurer, Prüm (Eifel).

Ich spreche Ihnen hiermit meinen besten Dank aus, dass Sie meinen Sohn (7 Jahre alt) einem vom Kassenarzt festgestellten Leistenbruch innerhalb 6 Monaten ohne Operation völlig geheilt haben. Die Heilung ist vom Kassenarzt bestätigt. Ich werde es nicht versäumen Ihre Methode in allen Kreisen bestens zu empfehlen.  
Es zeichnet ergebenst  
Josef Jnost, Stationsarbeiter, Schladera (Sieg).

Bruch-Heil-Institut Habenicht, Cöln a. Rh.  
Ich fühle mich veranlasst, Ihnen zu schreiben, dass ich von meinem Bruchleiden völlig geheilt bin. Während der ganzen Behandlung konnte ich meinen Verpflichtungen als Hausfrau nachkommen. Indem ich Ihnen nochmals meinen verbindlichsten Dank ausspreche, zeichne  
Bruchleidenden Finken gebe ich gerne Auskunft.  
Hochachtungsvoll  
Frau Hugo Breidenich, Wahlscheid, Bez. Cöln.

Ich wurde durch Zufall auf die Spezial-Behandlung des Herrn Direktor Habenicht, Cöln a. Rh. aufmerksam. Nach fünf Besuchen bei Herrn Direktor Habenicht innerhalb 11 Monaten fühle ich mich vollständig gesund und kann jedem derartig kranken Mitmenschen empfehlen mit grösstem Vertrauen zwecks Heilung eines Leidens Ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen; auch bin ich gern bereit, jedem sich an mich wendenden Bruchleidenden schriftliche und mündliche Auskunft zu erteilen, da Ihre Methode jedem Bruchleidenden sichere Hilfe bringt.  
Ich verbleibe mit dankbarer Erinnerung Ihr  
Wilhelm Opel v. Steinbrecher, Altendix a. d. Lahn, Schulstr. 28.

Erlaubt gern Auskunft!  
Trotzdem ich im 51. Lebensjahre stehe, ist mein Hodenbruch in kaum 8 Monaten vollständig geheilt. ... Zu weiterer Auskunft an Bruchkranke bin ich gern bereit.  
Hochachtungsvoll  
Philipp Jung, Landwirt, Bechtolsheim bei Alzei.

Sehr geehrter Herr Direktor!  
Sämtliche Bandagen, Methoden die mir verschiedentlich verordnet worden waren, sie konnten alle nicht die Wirkung hervorrufen, welche Ihre Heilmethode erzielt hat. Unzählige Jahre habe ich mich mit meinem Bruchleiden herumgeschleppt und meine Schmerzen wurden jedes Jahr grösser. Ich wandte mich an Sie, und mit Freuden kann ich Sie von der wirklichen Heilung meines doppelten Bruchleidens benachrichtigen, von dem ich mehr als 11 Jahre geplagt worden bin. Nochmals meinen innigsten Dank für die Heilung.  
Hochachtungsvoll Jakob Kehr, Kammacher, Ober-Ramstadt, b. Darmstadt Neugasse.

Erlaubt Auskunft!  
Seit längerer Zeit litt ich an einem linksseitigen Hodenbruch. Der Bruch hatte die Grösse eines Gänseesels erreicht.  
Heute ist mein Leiden vollständig geheilt. Bei Ausübung meines Berufes als Schmied habe ich keine Störung gehabt.  
Ich danke Ihnen daher nochmals für Ihre Bemühungen, sowie für Ihr Interesse an der Heilung meines Leidens.  
Anschrift erteile ich gern!  
Hubert Schmitt, Schmied, Schlebusch-Manfort, Manforterstr. 263.

Bretzenheim, den 28. Dezember 1912.  
Sehr geehrter Herr Direktor Habenicht!  
Mit Vergnügen ergreife ich die Feder um Ihnen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen, für die Heilung meines rechtsseitigen Bruchs, durch Ihre Heilmethode, ohne Operation, ohne Berufsstörung in 11 Monaten vollständig geheilt haben, bei allem ich als Landwirt schwere und harte Arbeit verrichten musste. Ich ermächtige Sie daher zum Wohle eines jeden Bruchleidenden von diesem Schriftstück Gebrauch zu machen. Ich werde jedem Bruchleidenden gerne schriftliche und mündliche Auskunft geben.  
Ihr dankbarer  
Johannes Molitor, Landwirt.

Habenichts Bruch-Heilinstitut Cöln a. Rh.  
Im Interesse der guten Sache bestätige ich Ihnen, dass Sie meinen seit längerer Zeit bestehenden Leistenbruch geheilt haben. Andere Versuche, die mir nur Geld gekostet haben waren vergeblich.  
Hochachtungsvoll!  
Geb. Bruchkranken gerne Auskunft!  
A. Jost, Dahl bei Draubershöhe.

Ein Bruchband trage ich nicht mehr. Die vollständige Aushellung meines Leidens ist vom Kreisl. z. festgestellt. Während der ganzen Behandlung bin ich in der Ausübung meines Berufes in keiner Weise gestört worden. Ihre Methode kann ich jedem Bruchleidenden aufs Wärmste empfehlen.  
Mit freundlichen Gruss Ihr dankbarer  
Peter Pütz, Eisenbahnarbeiter in Baisdorf bei Siegburg.

Sehr geehrter Herr!  
Für die Heilung meines Leistenbruchs möchte ich Ihnen meinen Dank aussprechen. In Ihrer Sprechstunde habe ich über die Behandlung nur ein einmütiges Lob gehört. Erteile gern Auskunft. Ihr ergebener Emil Magin, Landwirt, Frankenthal i. Pfalz, Mallostr. 26.

Das Resultat Ihrer Behandlung ist ausgezeichnet. Mein linksseitiger Leistenbruch ist durch Ihre Behandlung in 9 Monaten verschwunden und fühle ich mich vollständig geheilt.  
Zur Beantwortung mündlicher und schriftlicher Anfragen bin ich gerne bereit.  
Mit freundlichen Grüßen Ihr dankbarer  
Georg Peter Wagner, Gastwirt, Oppenheim am Rhein.

Seit 20 Jahren litt ich an einem Leistenbruch welcher mir oft Beschwerden bereitete. Ich wandte mich daher an Ihr Heil-Institut als mir Ihre Erlange bekannt wurden. Heute trotz 62 Jahre bin ich glücklich, geheilt zu sein, so dass ich gern bereit bin, jeder Bruchleidenden Frau mündlich oder schriftlich Auskunft zu geben.  
Hochachtungsvoll  
Frl. Lina Scheldt, Bellingroth bei Runderoth.

Für die schmerzlose und gründliche Heilung meines Bruchs nochmals besten Dank. Werde nicht verfehlen, Sie allen Bruchleidenden zu empfehlen.  
Hochachtungsvoll  
Ankunft auf Wunsch!  
Jakob Kleefisch, Kreuzau bei Düren, Reg.-Bez. Aachen.

Sehr geehrter Herr Direktor!  
Vor 20 Jahren bekam ich einen rechtsseitigen Leistenbruch, und bin jetzt nach einer 9 monatlichen Behandlung von meinem Leiden gänzlich befreit, welche Beschwerden ausgeführt.  
Auf Wunsch erteile schriftl. u. mündl. Auskunft.  
Hochachtungsvoll  
Adolf Homburger, Maurer, Irmenach bei Trarbach (Mosel).

An das Bruchheilinstitut Habenicht.  
Ich kann nicht umhin, Ihnen zu danken für die Heilung meines rechtsseitigen Leistenbruchs. Während der Behandlung habe ich sämtliche landwirtschaftlichen Arbeiten verrichten können, was mir vorher oft nicht möglich war. Ihrer Bemühung verdanke ich meine Herstellung.  
Ferner bitte ich anzufügen, dass ich gerne zur Auskunft bereit bin.  
Hochachtungsvoll Heinrich Hamman v., Landwirt, Biebsheim a. Rh., Kreis Gr. Gerau.

Als ich nun in meiner Not von Ihrer Behandlung, ohne Operation, ohne Berufsstörung, ohne schmerzhaftes Einspritzen hörte, entschloss ich mich zu einem Versuch, zumal Ihre Behandlung ohne grosses Geld-Risico war. Dieser Versuch ist über alle Erwartung glücklich ausgefallen, und ich spreche Ihnen für die völlige Heilung meines Leidens nochmals meinen besten Dank aus.  
Bruchleidenden gebe ich gerne schriftl. u. mündl. Auskunft.  
Hochachtungsvoll Peter Kopp, Landwirt, Pütschbach, Post Bahnhof Steinfrenz.

Für die Heilung meines doppelten Leistenbruchs sage ich Ihnen besten Dank. Trotz meines Alters von 60 Jahren machte die Heilung gute Fortschritte.  
Erlaubt Auskunft!  
Hubert Conrads, Büsbach bei Stollberg, Rhld., Hostelstrasse 22.

Die Schrift „Der Unterleibsbruch“ eine Lebensfrage für Bruchkranke und weitere Empfehlungen werden auf Wunsch kostenlos zugesandt durch das

Haupt-Institut, Köln a. Rh. Unter-Sachsen-hausen Nr. 16 Dir. Habenicht

Alle Zuschriften bitte ich nur an das Haupt-Institut, Köln a. Rh., Untersachsenhausen 16 zu richten